

Jahresbericht 2016



IN VIA

Katholischer Verband
für Mädchen- und Frauen-
sozialarbeit Köln e.V.

Vielfalt leben



Bildung, Schulkooperationen,
Bahnhofsmission

Berufsvorbereitung, Auslands-
aufenthalte, Jugendwohnen

Ausbildung, Beschäftigung,
Unternehmenskooperationen





Erasmus+ Leonardo da Vinci

Freiwilligendienste im Ausland

Beratungsstelle für Auslandswege

Au Pair

Kompetenzzentrum für Menschen mit Berufsausbildung im Freiwilligendienst weltweit

Freiwilligendienst in Deutschland für internationale Freiwillige

Kulturelle Vielfalt als Quelle des Austauschs, der Erneuerung und der Kreativität

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein spannendes und ereignisreiches Jahr 2016 liegt hinter uns!

So vielfältig und bunt sich unsere Gesellschaft in der heutigen Zeit präsentiert, so differenziert und vielfältig zeigen sich auch unsere Projekte bei IN VIA Köln. „Vielfalt“ lautet daher auch der Leitgedanke unseres Jahresberichtes 2016.

Die gesellschaftliche Vielfalt, die sich auch durch neu zugewanderte Kinder und Jugendlichen mit ihren Familien herstellt, bietet Chancen, die wir nutzen können: Aus der Vielfalt viel Neues und vielleicht auch Vieles neu zu machen. Gesellschaftliche Vielfalt und gesellschaftliche Veränderung sind für uns gleichermaßen Herausforderung wie Chance. Sie bereichern unsere Denk- und Arbeitsweisen und eröffnen neue Horizonte. Für unseren Verband, der Kinder und Jugendliche begleitet, ist es wichtig mitzubekommen, wie die Lebensbedingungen junger Menschen aussehen, welche Ideen sie haben, welche Hoffnungen. Da setzen wir in unserer Arbeit an.

IN VIA wurde 1898 gegründet und feiert im Jahr 2018 bereits sein 120-jähriges Jubiläum. Der Name („Auf dem Weg“) ist zugleich Programm. Als Verband mit langer Tradition setzen wir uns für benachteiligte junge Menschen ein, schwerpunktmäßig für Mädchen und junge Frauen – unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, Religion und Kultur. Unsere Angebote sind durch Interkulturalität und auch Interreligiösität geprägt.

Der Verband bringt die Menschen in seinen Angeboten zusammen, macht sie dialogfähig und übt das demokratische Miteinander. Insbesondere die Integration von Geflüchteten stellt uns als Gesellschaft gegenwärtig vor ganz neue Herausforderungen, denen wir uns auch als Verband im letzten Jahr gestellt haben.

Als Träger der Jugendhilfe und Jugendsozialarbeit leisten wir unseren Beitrag, insbesondere neu zugewanderte Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Bildungs- und Berufswegen für die Teilhabe an unserer Gesellschaft vorzubereiten. Unser breites Angebot zur schulischen, beruflichen und gesellschaftlichen Integration von Geflüchteten werden wir noch weiter ausbauen. Unsere Erfahrungen zeigen, dass Kulturangebote wie Tanz, Theater, Malen, Singen, Fotografie oder Musik sich besonders eignen, um eine Dialogfähigkeit zu fördern. Auch der Garten der Religionen, 2011 eröffnet, trägt dazu bei. Die dazu notwendigen Voraussetzungen und Erfahrungen bringen alle jungen Menschen mit – egal ob sie die deutsche Sprache beherrschen und woher sie kommen!

Neben den inhaltlichen Anforderungen waren wir in 2016 auch mit einer Neustrukturierung unserer vielfältigen Aufgaben innerhalb der Fachbereiche bei IN VIA beschäftigt, von denen wir Ihnen exemplarisch eine Auswahl in unserem Jahresbericht 2016 vorstellen möchten. Die Zuständigkeiten innerhalb der Fachbereiche wurden neu aufgeteilt, um eine noch stärkere Differenzierung innerhalb der Projekte vornehmen und Synergien besser nutzen zu können.

Auch 2017 stellen wir uns den Herausforderungen einer gesellschaftlichen Vielfalt, gemeinsam mit über sechshundert haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden, sowie den vielen Kooperationspartnerinnen und -partnern, Unterstützerinnen und Unterstützern unseres Verbandes, denen wir auf diesem Weg ganz herzlich danken.

Viel Freude bei der Lektüre wünschen Ihnen


Prof. Dr. Angelika Schmidt-Koddenberg
Vorstandsvorsitzende


Dr. Regina Börschel
Stellv. Vorsitzende


Sibylle Klings
Geschäftsführerin



Sibylle Klings

Fotos: Privat



Prof. Dr. Angelika Schmidt-Koddenberg



Dr. Regina Börschel



Inhalt

Unser Jahresbericht gibt nur einen Einblick in die Vielfalt unserer Arbeit und Projekte. Weitergehende Informationen finden Sie unter www.invia-koeln.de.

Herausgeber:
IN VIA
Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit Köln e.V.
Stolzstraße 1a
50674 Köln
www.invia-koeln.de

Konzept und Redaktion:
Stephanie von Below
Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
stephanie.von-below@invia-koeln.de

Design:
Thalstation
Büro für Kommunikationsdesign
www.thalstation.de

Druck:
CariPrint Köln
Titelbilder: IN VIA Köln

I. Über uns	
Profil	6
Organigramm und Aufwendungen	7
II. Vorstellung der Stabsstellen	8-9
Projektarbeit mit Geflüchteten bei IN VIA	10
Ehrenamtliches Engagement	11
Der Garten der Religionen wird 5!	12-13
III. Fachbereich Bildung, Schulkooperationen, Bahnhofsmision	
Wege begleiten	14
Übersicht der Schulen und Maßnahmen	15
Gemeinsame Lernerfahrung im Offenen Ganztage	16
Projekt MitSprache: Lebensgeschichten	17
Motivia-WerkstattSchule	18
Vorbilder inspirieren	18
Bahnhofsmision Köln	19

IV. Fachbereich Berufsvorbereitung, Auslandsaufenthalte, Jugendwohnen	
Übersicht Auslandsaufenthalte und Jugendwohnen	20
Maßnahmen zur Berufsvorbereitung und -orientierung	21-22
Kompetenzagentur	22
Berufsvorbereitung BvB	23
Projekte im Bereich der Auslandsaufenthalte 2016	24
Jugendwohnen im Teresa-von-Avila-Haus	25
V. Fachbereich Ausbildung, Beschäftigung, Unternehmenskooperationen	
Neuigkeiten aus den Fördermaßnahmen 2016	26
Erfolgsgeschichte "Fachpraktiker Service in sozialen Einrichtungen"	27
Interview mit Dominik B.	28
Ausbildung Hauswirtschaft, Küche & Service im DiCV	29
AGH-Maßnahme - Zurück zur Würde	30
Gehörlos in einer Leitungsfunktion	31
Anhang	
IN VIA Standorte in Köln	32
IN VIA Verbände in Deutschland und weltweit	33
Ausblick 2017 und Danksagung	34



Unser Profil

Wir sind...

... ein moderner, zukunftsweisender, katholischer Fachverband innerhalb des Caritasverbandes mit knapp 120-jähriger Tradition. Wir setzen uns überwiegend ein für benachteiligte junge Menschen in Schule und Beruf und unterstützen sie – ungeachtet ihres Geschlechts, ihrer Herkunft, ihres Glaubens und ihrer körperlichen Verfassung – in verschiedenen Zusammenhängen. Die Spannweite reicht heute von Projekten der Jugendhilfe und der Schulsozialarbeit über verschiedene Maßnahmen der Berufsvorbereitung und betrieblichen Integration bis hin zur qualifizierten Betreuung von Schülerinnen und Schülern in Offenen Ganztagschulen sowie weiterführenden Schulen. Mit unseren internationalen Projekten wie den Freiwilligendiensten, dem Au Pair-Programm sowie den integrativen Auslandspraktika bietet IN VIA Köln jungen Erwachsenen die Möglichkeit, interkulturelle Kompetenzen für den Arbeitsmarkt zu erlangen. Darüberhinaus steht IN VIA Köln in der Mitverantwortung für die sozialen Verhältnisse auf kommunaler Ebene. Heute beschäftigen wir rund 600 haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Und wir arbeiten innovativ: Unser Blick ist offen für den unaufhaltsamen gesellschaftlichen Wandel und die sich verändernden Anforderungen an unsere Arbeit. In unserem Integrationsrestaurant „mattea“ in Leverkusen und den dazugehörigen Bereichen „Catering“ und „Schulverpflegung“ arbeiten sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, darunter auch Menschen mit einer Lern-, Hör- oder Körperbehinderung.

Wir wollen...

... heute Verantwortung übernehmen für die Welt von morgen. Deshalb produzieren wir sukzessive so ökologisch wie möglich und sensibilisieren unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen für ressourcenschonendes Verhalten. Unsere künftigen Generationen sollen dieselben Chancen auf ein erfülltes Leben haben wie wir. Unser Verband setzt sich ein für das Recht auf Bildung und Beruf unabhängig von Herkunft, Religion, Kultur und körperlicher Verfassung. Wir rücken den jungen Menschen in den Mittelpunkt unserer Arbeit und unterstützen eine menschenwürdige, nachhaltige Sicherung seiner Existenz und seiner sozialen Teilhabe. Wir entwickeln grundsätzlich langfristige Perspektiven für die verbandliche, soziale Arbeit. Dabei betrachten wir nicht nur die kurzfristigen Wirkungen, sondern sehen auch die längerfristigen Entwicklungen unseres sozialen Handelns.

Wir leisten...

... dort Hilfe und stehen zur Seite, wo andere Mechanismen versagen. Denn wir wissen, dass viele junge Menschen unseren Beistand und unsere Unterstützung benötigen. Wir leisten außerdem einen Beitrag zum Austausch, zum Verständnis und zur Integration junger Menschen untereinander und über die nationalen Grenzen hinweg.

Wir kooperieren...

... mit Partnern aus der freien Wirtschaft, aus Politik, Sozialräumen und der Wissenschaft. Daher kennen wir die verschiedenen Sichtweisen und versuchen, sie für unsere jungen Menschen zu nutzen, z.B. wenn es darum geht, einen Schulabgänger fit zu machen für die Erfordernisse eines Unternehmens.

**außer Acht gelassen sind bei dieser Auflistung die zahlreichen Kundinnen und Kunden in den IN VIA-Betrieben Radstation, Refektorium, mattea, IN VIA – Essen für Kinder*

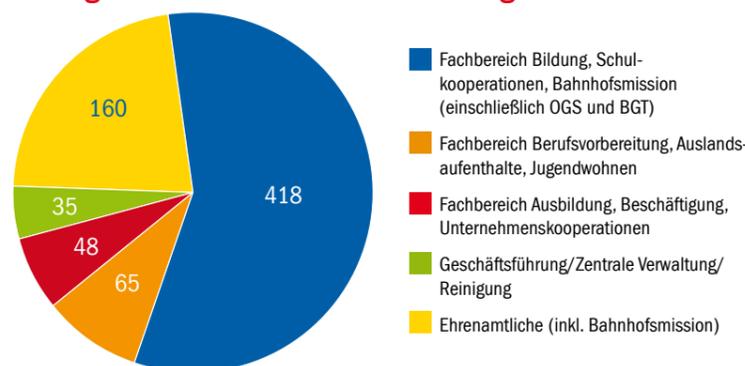
Unsere Kernzielgruppen*:

- junge Frauen und Mädchen, benachteiligt aufgrund ihres Geschlechts, ihrer Herkunft oder ihrer körperlichen Verfassung
- junge Erwachsene in der Berufsvorbereitung zwischen Schule und Beruf, in Ausbildung zum/zur Fachpraktiker/-in oder in außerbetrieblichen Einrichtungen
- Langzeitarbeitslose Menschen
- Menschen mit Behinderung in Ausbildung und Beruf
- Schülerinnen und Schüler im Offenen Ganztag und der Sozialen Arbeit an rund 35 Grund-, Förder-, Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie Gymnasien im Kölner Raum
- Flüchtlinge in der Berufsvorbereitung und in der Pflege-Ausbildung
- junge Frauen und unbegleitete, minderjährige Ausländer im Jugendwohnen
- junge Erwachsene im europäischen und internationalen Freiwilligendienst (Incoming und Outgoing)
- junge Au Pairs aus dem In- und Ausland (Incoming und Outgoing)
- Kunden der Bahnhofsmision und der Kompetenzagentur

IN VIA Köln e.V.: Anzahl MitarbeiterInnen	566
davon männlich	76
davon weiblich	490
davon Vollzeit	119
davon Teilzeit	447
davon FSJ/BfD/Freiwillige Weltwärts Incoming	36
IN VIA gGmbH: Anzahl der MitarbeiterInnen	61

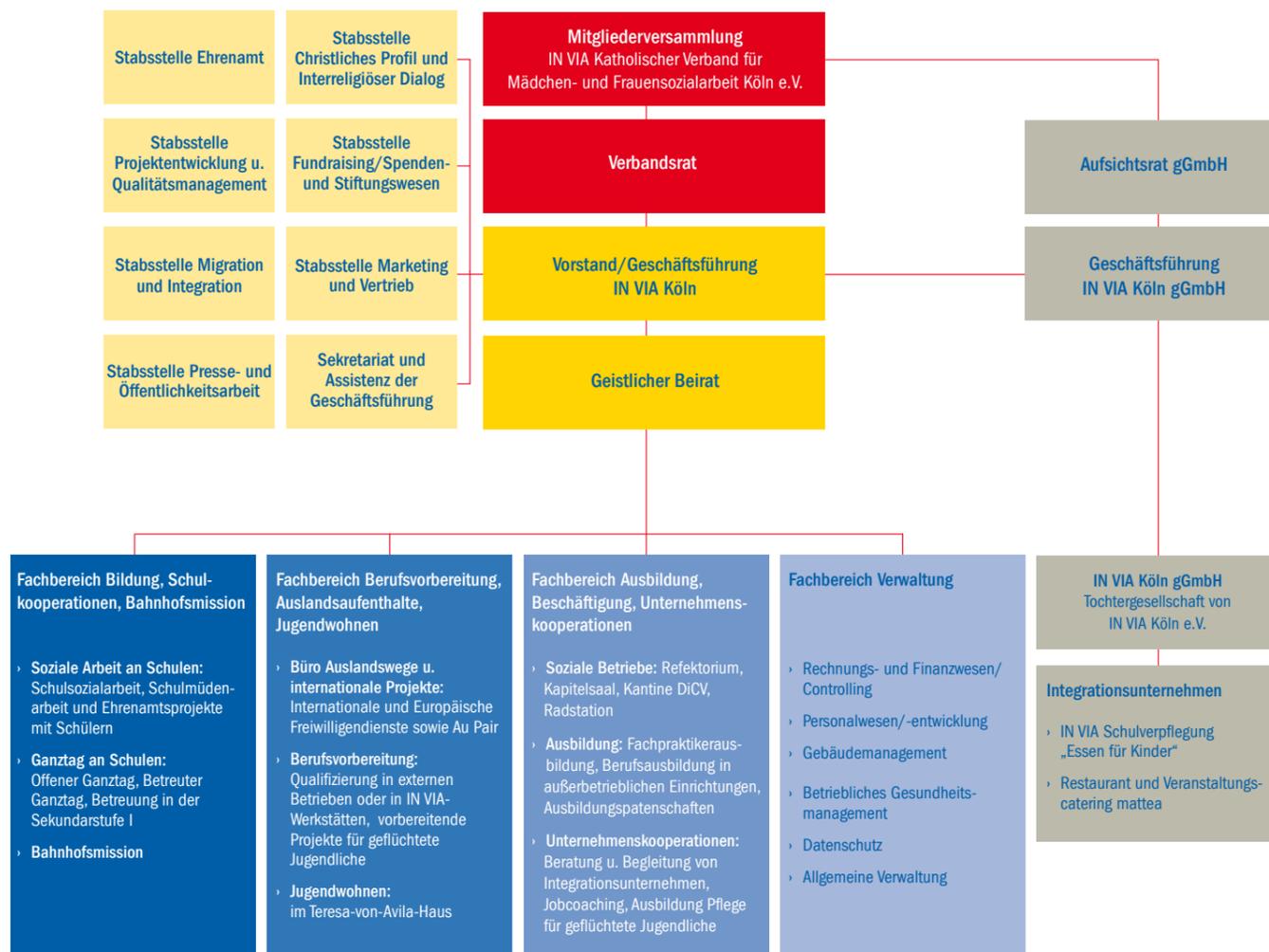
Stichtag: 31.12.2016

Verteilung der MitarbeiterInnen nach Tätigkeitsbereichen



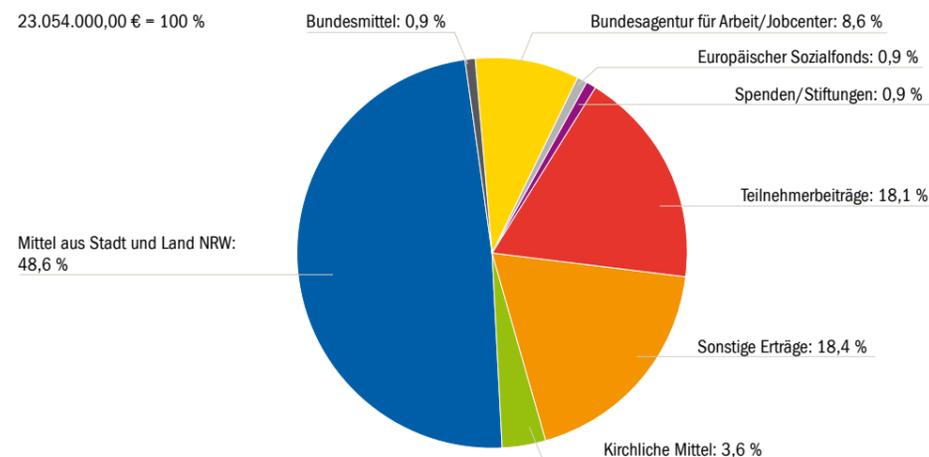
Organigramm

Stand: März 2017



Aufwendungen 2016 IN VIA Köln e.V.

Die gesamten Aufwendungen in Höhe von 23.054.000,00 € wurden wie folgt finanziert:





Stabsstelle Christliches Profil & interreligiöser Dialog, Anne Plhak

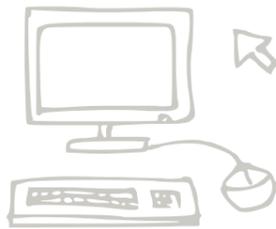
Die Stabsstelle Christliches Profil & interreligiöser Dialog ist verantwortlich für die Planung und Umsetzung spiritueller Angebote im Verband. Sie stärkt die Mitarbeitenden in ihrer religiösen Kompetenz und unterstützt die religionspädagogische Arbeit mit den Zielgruppen.

Darüber hinaus ist sie zuständig für die Planung, Koordination und Durchführung der Angebote im „Garten der Religionen“. Dort bietet sie interreligiöse Seminare und Führungen für Besuchergruppen an. In Fragestellungen des interreligiösen Dialogs ist sie Ansprechpartnerin für alle Mitarbeitenden des Verbandes



Stabsstelle Marketing und Vertrieb, Fabian Gehrmann

Die Stabsstelle betreut mit dem Projektmanager für Marketing & Vertrieb neben den Radstationen Köln und Bergisch Gladbach das Restaurant mattea in Leverkusen zusammen mit dem angeschlossenen Betrieb zur Kinder- und Schulverpflegung, IN VIA – Essen für Kinder, in allen Belangen rund die Vermarktung. Zu den Aufgabenbereichen zählen u.a. die Erstellung und Umsetzung zielgruppengerechter Vermarktungs- und Vertriebskonzepte, die Steuerung und Umsetzung dieser sowie die Konzeptionierung und Realisierung von Maßnahmen zur Kundenakquise und -pflege. Neben der Erstellung von Flyern, Broschüren und anderen Printmaterialien werden die Webseiten der Projekte und die angeschlossenen Social-Media-Kanäle intensiv bedient.



Stabsstelle Koordination Ehrenamt, Ruth-Maria Erz

Im Rahmen des Modellprojektes des Diözesan-Caritasverbandes wurde die Stabsstelle im Jahr 2003 bei IN VIA eingerichtet. Der Idee, eine halbe Stelle für eine Ehrenamtskordinatorin zu schaffen, lag der Wunsch zugrunde, das Ehrenamt im Verband wieder zu beleben und zu fördern. Die Entwicklung von Standards, die Akquise und Auswahl von geeigneten Personen, deren Vermittlung in die Einsatzfelder sowie die Leitung des AK Ehrenamt, gehören zu den wichtigsten Aufgaben der Ehrenamtskordinatorin. In Kooperation mit dem Sozialdienst kath. Frauen (SkF), dem Sozialdienst Kath. Männer (SKM) und dem Kath. Bildungswerk Köln organisiert die Stabsstelle zehn Fortbildungsveranstaltungen für Ehrenamtliche im Jahr. Zwei IN VIA-Informationstage für MitarbeiterInnen – ob ehrenamtlich oder hauptberuflich – kommen hinzu.



Stabsstelle Fundraising, Patricia Czessack

Die Stabsstelle Fundraising wurde 2011 eingerichtet mit dem Ziel, alle Spendenmaßnahmen und Akquiseaktivitäten in einer Stelle zu bündeln; ganz gleich, ob es um Privat-, Unternehmensspenden oder Stiftungsgelder geht. Spenden und Stiftungsgelder benötigt der Verband insbesondere für Projekte, die nicht durch öffentliche Gelder gefördert werden. 2016 ging es vor allem um die Akquise von Stiftungsgeldern, die Beratung und Sensibilisierung der Fachbereiche für potenzielle Spender und Spendenmöglichkeiten sowie die Optimierung eines geeigneten, internen Arbeitsablaufs durch verschiedene Bereiche im Haus. Denn nur das ermöglicht einen wertschätzenden Umgang mit den Spendern und das zeitnahe Reagieren auf deren Bedürfnisse. Unser Ziel für das Jahr 2017: sich für den Bereich der sozialen Medien zu rüsten und einen ansprechenden, übersichtlichen Spenden-Bereich auf der geplanten, neuen IN VIA-Homepage aufzubauen.

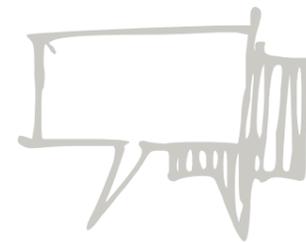


Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Stephanie von Below

Die Kommunikation der Verbandsinteressen, -aufgaben und -projekte nach außen steht im Mittelpunkt der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Die besondere Herausforderung besteht darin, die verschiedenen Fachbereiche und Stabsstellen im Sinne einer einheitlichen Corporate Identity und damit letztendlich den Verband einheitlich zu repräsentieren.

In der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit werden jene Inhalte und Themen bearbeitet, die fachbereichsübergreifend im Gesamtverband aktuell sind oder vorausgedacht werden sollen.

Es gilt, die Vielfalt der Projekte bei IN VIA anschaulich für die Öffentlichkeit aufzubereiten sowie die interne Kommunikation zu fördern, die Medien und Multiplikatoren kontinuierlich zu informieren und zu betreuen und so letztendlich den Bekanntheitsgrad des Verbandes zu erhöhen. Dies geschieht neben der klassischen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (wie Flyer, Broschüren, Website und Events) immer stärker auch durch Online-PR, ab 2017 in Form einer eigenen Facebookseite und mit modernisierter Homepage.



Stabsstelle Migration und Integration, Kristina Wottrich

Im Juni 2016 wurde die Stabsstelle Migration und Integration bei IN VIA Köln neu besetzt.

Die verbandliche Flüchtlings- und Migrationsarbeit bei IN VIA Köln ist sehr divers und reicht beispielsweise von Reisehilfen für Geflüchtete (Bahnhofsmision), über Erstorientierung (z.B. AMIF) bis hin zur Unterstützung von Geflüchteten, z.B. auf ihrem Weg in Arbeit und Ausbildung (Beispiele: Kompetenzzentrum, KompAS). Dementsprechend vielseitig zeigen sich auch die Anforderungen, Aufgaben und Ziele. In ihrer Stabsstellenfunktion ist Kristina Wottrich Ansprechperson für migrations- und integrations-spezifische Themen nach innen (d.h. verbandsintern) als auch nach außen.

Sie vertritt den Verband in unterschiedlichen flüchtlings- und migrationsbezogenen öffentlichen Gremien und Veranstaltungen und wirkt in unterschiedlichen Arbeitskreisen mit.

Zu den Stabsstellenzielen zählt außerdem die Initiierung weiterer Projekte: Hierbei soll insbesondere der Empowerment- und Partizipationsansatz groß geschrieben werden, und Geflüchtete sollen selbst pro-aktiv Projekte mitgestalten. Zu diesem Zweck wurde gemeinsam mit Birgit Urbanus (Leitung Soziale Kulturarbeit/Vorbilder inspirieren/Augenblick) Anfang 2017 der „Arbeitskreis GEMEINSAM“ initiiert, der u.a. den Aufbau einer multikulturellen Arbeitsgruppe – auch bestehend aus geflüchteten Mitgliedern – beinhaltet. Zum anderen soll erreicht werden, dass die Projekte der Heterogenität der Zielgruppe Geflüchtete gerecht werden und sich der Verband auf die unterschiedlichsten Bedarfslagen einstellt. Bei der Zielgruppe der weiblichen Geflüchteten, die 2017 besonders in den Fokus gerückt werden soll, bedeutet dies, Fragen der Kinderbetreuung bei Projektinitiierungen und -durchführungen zu berücksichtigen.

Verbandsintern ist die Stabsstelle für den Informationsfluss aller relevanten Themen im Migrations- und Integrationsbereich zuständig. Ziel ist es, die Mitarbeitenden bei ihrem alltäglichen Kampf durch das "Informationsdickicht" zu entlasten.

Herausfordernd ist die Vielfalt der flüchtlings- und integrationsbezogenen Projekte bei IN VIA und die daraus unterschiedlichen Bedarfslagen der Mitarbeitenden.

Auch aus diesem Grund – zur Ermittlung etwaiger Bedarfslagen – sowie zum Zwecke von Synergieeffekten durch den initiierten (inter-) kollegialen Informations- und Wissenstransfer wurde das „Forum Soziale Arbeit mit Geflüchteten bei IN VIA Köln“ auf neue Beine gestellt.



Projektarbeit mit Geflüchteten bei IN VIA

Seit 2016 wird das Projekt KompAS zur Förderung der Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration von geflüchteten Menschen betreut. KompAS ist ein Projekt innerhalb der breit aufgestellten verbandlichen Flüchtlingsarbeit bei IN VIA Köln und gehört zum Fachbereich Berufsvorbereitung, Auslandsaufenthalte, Jugendwohnen. Es steht für Kompetenzfeststellung, Aktivierung und Spracherwerb. KompAS wird bei IN VIA in einer Bietergemeinschaft mit zwei weiteren katholischen Trägern – dem Kolping Bildungswerk und dem Caritasverband Köln – sowie in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Bildungswerk (als Integrationskursträger) angeboten.

Was genau beinhaltet KompAS?

KompAS umfasst eine Kombination von Angeboten, die Geflüchtete bereits während des Spracherwerbs an die Arbeitswelt in Deutschland heranzuführen möchte.



Foto: IN VIA



KompAS-Teilnehmer beim hamet-Test zur Erfassung beruflicher Kompetenzen

In der Vollzeitmaßnahme werden neben den Sprachkursunterweisungen mehrmals pro Woche arbeitsmarktrelevante Themen praxisnah geschult. Die Förderung schließt das Herausarbeiten der individuellen Kompetenzen und deren Relevanz für eine Eingliederung in den Arbeitsmarkt ein. Das Training typischer Verhaltensweisen für den Bewerbungs- und Eingliederungsprozess wird in Gruppen durchgeführt und reflektiert. JobCoaches (Sozialpädagogen/-innen) steuern den Gesamtprozess und bieten Hilfeleistung auch bei gesundheitlichen, administrativen oder kulturspezifischen Problemen. Kurzeitpraktika fördern die Kompetenzentwicklung und unterstützen das Ziel, sich weitgehend selbstständig auf dem Arbeitsmarkt zurecht zu finden.

Inhalte der Maßnahme bei allen katholischen Trägern sind:

- Heranführung und Eingliederung in das Ausbildungs- und Beschäftigungssystem
- Kompetenzfeststellung (wie durch den hamet-Test)
- Bewerbungs- und Verhaltenstrainings
- Vermittlung in Praktika (z.B. in der Altenpflege, oder im IT-Bereich an einer Fakultät der Universität Köln)
- Verhaltenstraining und Vermittlung interkultureller Kompetenzen und Alltagshilfen

Eine Besonderheit der KompAS-Maßnahme ist die Integration des festen Moduls 'betriebliche Erprobung' im Stundenplan: Bei IN VIA Köln können die Teilnehmenden einmal wöchentlich in unterschiedliche Gewerke (wie Küche, Krankenpflege, Schneiderei, Schreinerei, Gärtnerei, Malerei) "hineinschnuppern".

Die erste KompAS-Gruppe, die im September 2016 startete, beendete Anfang März 2017 die KompAS-Maßnahme. Für Alle konnten Anschlussperspektiven geschaffen und damit der berufliche Weg in das deutsche Arbeitsleben geebnet werden.

Kristina Wottrich
Stabsstelle Migration und Integration,
Koordination KompAS

Das Angebot KompAS wird durch das Kölner Jobcenter und die Agentur für Arbeit in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge durchgeführt. Die Katholische Bietergemeinschaft, bestehend aus den Bildungsträgern IN VIA, Caritas und dem Kolping Bildungswerk, führen in Kooperation mit dem Integrationskursträger Katholisches Bildungswerk seit September 2016 das sechsmonatige Angebot KompAS durch.



Ehrenamtliches Engagement

Ehrenamtliche übernehmen in unserem Verband vor allem Aufgaben, die von hauptamtlichen MitarbeiterInnen nicht oder nur unvollständig erfüllt werden können. Meist fehlt die Zeit, mit einzelnen TeilnehmerInnen oder KundInnen in Ruhe an einem Thema zu arbeiten. Diese Zeit bringen Ehrenamtliche mit: Ein großes Geschenk für alle Beteiligten!

Im Jahr 2016 unterstützen viele ehrenamtlich tätige MitarbeiterInnen die Arbeit des Verbandes mit geflüchteten Menschen, mit besonderem Fokus auf Frauen und Kinder.



Foto: Birgit Urbanus, IN VIA

MOKU – Mobile Kunstwerkstatt mit geflüchteten Kindern und Erwachsenen

Ehrenamtliche im Einsatz: in 15 Projekten und Einrichtungen

„Guter Start in Deutschland“ für junge Geflüchtete	14
Integration in Arbeitsgelegenheiten (AGH)	1
Ausbildungsbegleitende Hilfen (AbH)	2
Ausbildungsprojekt Fachpraktiker Hauswirtschaft	3
Bahnhofsmission	59
Berufsvorbereitung BVB Metall/ Lager und BVB 55	4
Internat. Jugendfreiwilligendienst (JFD), Weltwärts, Weltwärts Incoming	11
Kompetenzzentrum „Lernen durch Engagement“	5
Mein PlanB - Onlineberatung im Übergang von Schule zum Beruf	3
Projektberatung durch MTP (Management zwischen Theorie und Praxis) durch Studierende der Uni Köln	5
Mobi Pro - Integration in Ausbildung für junge SpanierInnen	3
Soziale Kulturarbeit: MOKU – mobile Kunstwerkstatt „Vorbilder inspirieren“ - Tanzprojekt	6
Offene Ganztagschulen oder Übermittagsbetreuung in Sek.I-Schulen	22
Radstation	4
Teresa-von-Avila-Haus, Jugendwohnen	8
Unternehmensengagement: REWE Group Köln, Kochen mit Geflüchteten	10

Insgesamt waren 160 Personen ehrenamtlich in folgenden Einsatzfeldern tätig:

Bewerbungshilfen Lesetraining für Azubis im Ausbildungsprojekt Hauswirtschaft Einzelförderung „Deutsch als Fremdsprache“ oder Mathematik bei „Guter Start in Deutschland“ oder im Teresa-von-Avila-Haus Kids on Tour oder regelmäßiger Dienst in der Bahnhofsmission Begleiten von Geflüchteten zu Behörden, Schulen und kulturellen Angeboten Handarbeiten mit Jungen und Mädchen im Offenen Ganztag Tutorenschaft für ausländische Freiwillige Ausbildungspatenschaften Mitarbeit im Kompetenzzentrum Lernen durch Engagement Onlineberatung zwischen Schule und Beruf Mitarbeit in der Fahrradwerkstatt an der Flüchtlingsunterkunft Herkulesstraße Kundenservice Radstation Einzelförderung Englisch Fahrradwerkstatt mit Flüchtlingen Hausaufgaben- und Lernhilfen in Offenen Ganztagschulen Hausaufgaben- und Lernhilfen in der OGS Hausaufgabenhilfe in Sek. I Tanztraining durch junge Roma Kochen mit Geflüchteten

Kontakt:
Ruth-Maria Erz
Koordinstierungsstelle für Ehrenamt
ruth-maria.erk@invia-koeln.de
Tel. 0221/47 28 - 860



Allen Ehrenamtlichen, die unsere Arbeit im letzten Jahr tatkräftig unterstützt haben, ein herzliches Dankeschön!

Der Garten der Religionen wird 5!

Eine pädagogische Zwischenbilanz

Am 16. September 2011 wurde der Garten der Religionen bei herrlichem Spätsommerwetter eröffnet. Aber nicht nur der Geruch von frischem Gras und Obst lag in der Luft, sondern auch neugierige Erwartung und Stolz auf die Fertigstellung dieser wunderschönen Oase mitten in Köln. Was würde dieser Garten des Dialogs noch für Früchte bringen?

Auf den Tag genau, 5 Jahre später, feierten wir den Gartengeburtstag mit einem Fest im Innenhof und buntem Rahmenprogramm im Kapitelsaal. Mit Blick auf die Statistik schwingt durchaus Stolz mit. Über 10.600 Personen aller Altersgruppen haben bisher den Garten im Rahmen einer Führung oder eines Seminars besucht. Über 630 Besuchergruppen nahmen an Dialog- und Bildungsprogrammen von IN VIA im Garten der Religionen teil. Neun verschiedene Führungen, Themenseminare und Fortbildungen wurden konzipiert, erprobt und durchgeführt.

Mit Blick auf diese Resultate vergisst man schnell, dass dies nicht einfach aus dem Boden spross, sondern eine lange Entwicklung vorausging. Genau wie ein Kind, muss sich auch jedes Projekt entwickeln.



Fr. Klings (Geschäftsführung IN VIA Köln e.V.), Fr. Schröder (muslimische Religionspädagogin), Fr. Dr. Börschel (Vorstand IN VIA Köln e.V.), Fr. Mandt (Gartenarchitektin), Fr. Bartscherer (Katholikenausschuss & Schirmfrau des Gartens), Hr. Prof. Dr. Windolph (Geistlicher Beirat IN VIA Köln e.V.), Fr. Prof. Dr. Schmidt-Koddenberg (Vorstandsvorsitzende IN VIA Köln e.V.), Fr. Plhak (Stabsstelle Christliches Profil & interreligiöser Dialog IN VIA Köln e.V.), Hr. Dr. Höbsch (Referat für Dialog & Verkündigung des Erzbistums Köln)

Eine entwicklungspsychologische Zwischenbilanz am Beispiel von 5jährigen:

Kinder können mit fünf Jahren schwierigere Bewegungsabläufe erlernen und koordinieren. Auch die Moderation interreligiöser Gespräche gleicht einem Gang auf unsicherem Untergrund. Da der überwiegende Teil der Gäste unbekannt ist, weiß man nie so genau, wo es glatt wird oder wo man abzurutschen droht. In den fünf Jahren konnte aber eine Trittsicherheit entwickelt werden, die die meisten Stürze abfängt oder zumindest ein schnelles Aufstehen ermöglicht.

Zeitgleich verbessert sich der Gleichgewichtssinn der Kinder. Menschliche Interaktionen sind immer ein Balanceakt. Beim interreligiösen Dialog erfolgt die Konfrontation mit fremden Meinungen, die auch das eigene Weltbild erschüttern oder eine Hürde für das gegenseitige Verstehen sein können. Da ist es nur verständlich, wenn der eine oder die andere zu kippen droht und Dialoge abbrechen oder zu Streitgesprächen werden. Diese Gleichgewichtsstörungen zu erkennen und rechtzeitig eine Hand zu reichen, verlangt viel Menschenkenntnis und ist elementar für die Aufgaben der Moderation.

Kinder können im Alter von 5 Jahren alle Laute der Muttersprache korrekt aussprechen. Dialog verläuft in 99% der Fälle verbal und verlangt daher eine hohe Sprachfähigkeit. Das Sprechen über religiöse Themen beinhaltet zwangsläufig die Auseinandersetzung mit dem Unaussprechlichen. Ein Vokabular, das religiöse Glaubensinhalte, Gefühle, Bezüge, Lehren usw. umfasst ist auch bei Muttersprachlern oft kaum vorhanden. Dazu kommen dann noch Anschauungen, die einem fremd sind oder die dem eigenen



Die Kinder lernen, dass man eigene Interessen zurücknehmen und Kompromisse schließen muss.

Den Dialog offen und mit dem Ziel des Kennenlernens zu praktizieren, funktioniert nicht, ohne Kompromisse einzugehen. Kompromiss bedeutet in diesem Zusammenhang nicht, Teile des eigenen Glaubens aufzugeben und dafür Aspekte des anderen anzunehmen. Kompromissbereit sein bedeutet, den Fokus nicht mehr nur auf die eigene Wahrheit zu legen, sondern auch die Glaubenswahrheiten des Anderen wahrzunehmen und anzuerkennen. Erst dadurch finden wir einen Zugang zum Anderen und nicht selten auch neue Zugänge zu uns selbst.

Mit fünf Jahren lernen Kinder, sich selbst im Vergleich zu anderen einschätzen.

Wo stehen wir? Was können wir? Die Chancen und die Grenzen des Gartens der Religionen sind in den letzten 5 Jahren deutlich geworden. Selbstbewusst können wir sagen, dass der Garten die Auseinandersetzung mit der eigenen und mit fremden Religion(en) provoziert und fördert. Auch der Einstieg in den Dialog ist möglich. Danach können wir nur aufmuntern, diesen auch außerhalb des Gartens fortzuführen.

Anne Plhak
Stabsstelle Interreligiöser Dialog

Glauben ggf. widersprechen. Die richtigen Worte in einer bestimmten Situation mit einer spezifischen Gruppe zu einem ausgewählten Thema zu finden, ist ein Erfahrungs- und Lernprozess, der sicherlich nie ganz abgeschlossen sein wird.

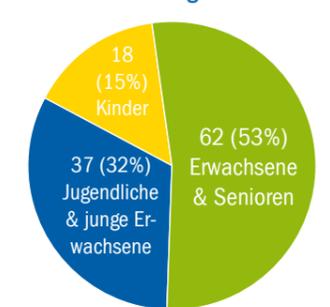
Kinder malen detaillierter. Sie haben begriffen, dass der Betrachter das Bild verstehen möchte und geben sich darum Mühe, Gegenstände in der richtigen Anordnung und Farbe abzubilden. Malen gehört zwar nicht zu den Moderationskompetenzen im interreligiösen Dialog. Dennoch ist die Farbe sehr wichtig: Nichts ist nur schwarz oder weiß. Die Erkenntnis, dass Religion immer Vielfalt bedeutet und, dass jede Tradition in den unterschiedlichsten Tönen und Farbnuancen ausgemalt werden muss, ist einer der Ziele meiner Bildungsangebote. Religionen sind so bunt wie das Leben und wie die Menschen selbst. **Außerdem können sie mit fünf Jahren filigranere Bastelarbeiten erstellen.**

Der Begriff „filigran“ trifft auf die Dialogarbeit ebenfalls gut zu. Oft kommt es auf die Details an. Kleine Gesten, Wörter, Stimmlagen – dies alles sorgt dafür, dass wir verstehen, was unser Gegenüber ausdrücken möchte. Da sind Missverständnisse vorprogrammiert. Aber auch die Moderatorin muss „klare Kante“ zeigen. Der Garten der Religionen ist aus christlicher Sicht entstanden und führt aus christlicher Sicht in den Dialog.

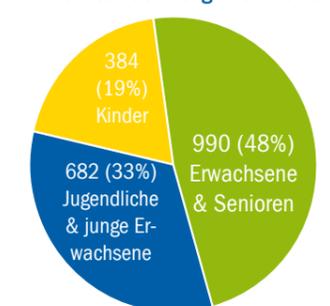


Fotos: Anne Plhak, IN VIA

Anzahl der Besuchergruppen im Garten der Religionen 2016



Anzahl Personen (aus Gruppen) im Garten der Religionen 2016



Anzahl der BesucherInnen im Garten der Religionen im Jahresvergleich

Besucher	2012	2013	2014	2015	2016
Erwachsene & Senioren	1430	1495	1067	903	990
Jugendliche & junge Erwachsene	327	944	1143	971	682
Kinder	94	55	137	389	384

Anzahl der Besuchergruppen im Garten der Religionen im Jahresvergleich

Besucher	2012	2013	2014	2015	2016
Erwachsene & Senioren	90	91	82	58	62
Jugendliche & junge Erwachsene	17	54	68	47	37
Kinder	6	4	7	19	18
gesamt	113	149	157	124	117

Seit 2016 ist Frau Plhak zusätzlich mit dem Aufgabengebiet des Christlichen Profils betraut. Die Führungen im Garten der Religionen reduzieren sich dadurch.





Karin Anders
Fachbereichsleiterin

Dem Fachbereich „Bildung, Schulkooperationen, Bahnmissionsmission“ sind Maßnahmen und Projekte von IN VIA Köln zugeordnet, die in enger Kooperation mit Schulen aller Schulform angeboten und durchgeführt werden.

Wichtigstes Ziel aller Maßnahmen ist es, für Kinder und Jugendliche vielfältige Bildungsangebote bereitzustellen und sie in ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Mit den Angeboten von IN VIA werden die formalen Bildungsangebote der Schulen durch vielfältige Angebote der nonformalen und informellen Bildung ergänzt und erweitert.



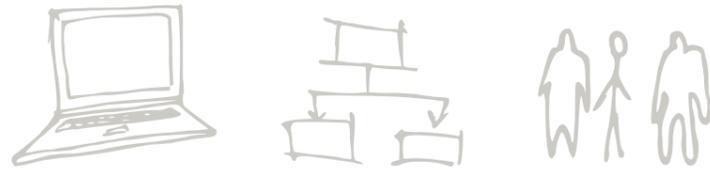
Susanne Gessat
Fachberatung Schulsozialarbeit,
Leitung Motivia-WerkstattSchule

Eltern werden durch Angebote der **Schulsozialarbeit**, durch die **Offene Ganztagschule und Übermittagsbetreuung** sowie die **Ganztagsangebote an weiterführenden Schulen** in ihrem Erziehungsauftrag unterstützt. Zudem ist die zuverlässige Betreuung der Kinder für viele Eltern eine wichtige Voraussetzung für die eigene Berufstätigkeit. Im Jahr 2016 wurden allein mit diesen Angeboten insgesamt mehr als 5.000 Schülerinnen und Schüler erreicht.

Im Projekt **MitSprache** haben wir im vergangenen Jahr vermehrt geflüchtete und neu zugewanderte Frauen angesprochen und erreicht. Mit Sprachkursen und Bildungsangeboten an den Schulen ihrer Kinder wurden mehr als 180 Frauen beim Ankommen und im Integrationsprozess unterstützt.

In der **WerkstattSchule** konnten im Jahr 2016 insgesamt acht ehemals schulumüde Jugendliche ihre Pflichtschulzeit erfolgreich beenden. Nicht nur in den Schulen, sondern auch in der Flüchtlingsunterkunft Westerwaldstraße in Kalk tanzten die TrainerInnen von **Vorbilder inspirieren** mit Kindern und Jugendlichen. Die Tanzgruppen mit insgesamt mehr als 70 Kindern und Jugendlichen traten bei mehreren Veranstaltungen auf und schafften es beim Bundeswettbewerb „Kinder zum Olymp“ bis in die Endrunde.

Überwiegend in sozialen Organisationen engagierten sich insgesamt 223 Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Maßnahme **Lernen durch Engagement**. Dabei standen den Lehrkräften und SchülerInnen fünf ehrenamtliche Mitarbeiterinnen von IN VIA beratend zur Seite.



Wege begleiten

Marcelo aus der IN VIA-Nachmittagsbetreuung an der Otto-Lilienthal-Realschule

„Mein Name ist Marcelo und ich bin 18 Jahre alt. Im vergangenen Sommer verliebte ich die Otto-Lilienthal-Schule in Porz mit einem Realschulabschluss.“

An meine Schulzeit erinnere ich mich sehr gerne zurück.

In der 9. Klasse musste ich mir eingestehen, dass ich nicht immer Lust auf Schule hatte, was sich dann auch in meinen Noten bemerkbar machte. Als mein Klassenlehrer meinen Eltern und mir nahelegte, mich in der Nachmittagsbetreuung anzumelden und sich diese auch dafür entschieden, war ich zugegebenermaßen nicht wirklich erfreut darüber. Ich war eh der „Größte“ und auch der Älteste unter den Schülern der meist 5. und 6. Klassen.

Meine anfänglichen Zweifel legten sich jedoch sehr schnell. Dank der Unterstützung der Mitarbeiter/-innen hat sich schnell ein Fortschritt in Form von Vollständigkeit der Hausaufgaben, Ordentlichkeit und bessere Organisation bei mir eingestellt.

In meinem 10. Schuljahr äußerte ich sogar den Wunsch, auch das letzte Jahr in der Nachmittagsbetreuung verbringen zu wollen, da ich dort die Möglichkeit hatte, mein von nun an besseres Lernverhalten auch zu festigen.

Für mich ganz überraschend wurde ich von den Betreuern angesprochen, ob ich Lust hätte, sie als Sporthelfer zu unterstützen. Dies hat meiner Entwicklung enorm gut getan, da sich dadurch mein Selbstbewusstsein sehr gestärkt hat. Ich habe von diesem Tage an für die Jüngeren Verantwortung übernommen und konnte mein Durchsetzungsvermögen ausbauen.

Wenn ich nun auf diese Zeit zurückblicke, kann ich dankbar sein, dass ich in der Nachmittagsbetreuung angemeldet wurde, da mir die teilweise neu erlernten Fähigkeiten auch auf meiner jetzigen Schule schon öfters weiter geholfen haben.“

Marcelo

Marcelo ist ein schönes Beispiel dafür, wie IN VIA-MitarbeiterInnen junge Menschen „auf dem Weg“ begleiten. Angefangen als Schüler, der Hilfe benötigte, begegnete er IN VIA – Mitarbeiterinnen, die ihn zunächst auffingen und ihm Unterstützung bei den Hausaufgaben boten. Marcelo erfuhr Wertschätzung für alle kleinen positiven Schritte, die er zeigte und entwickelte nach und nach Vertrauen in sich selbst. Später entdeckten die Mitarbeiterinnen in Marcelo die Fähigkeit, jüngere SchülerInnen gut zu unterstützen und Verantwortungen zu übernehmen.

Um neue Wege zu gehen, braucht es immer mindestens Zwei! Jemand, der den Weg bereitet und Jemand, der den Weg beschreitet.

Jemand, der Zutrauen schenkt und Jemand, der sich traut.

Bianca Hansmann
Fachberatung Betreuer Ganztags Sekundarstufe I

Übersicht der Schulen und Maßnahmen	Offene Ganztagschule	Schulsozialarbeit	Ganztags an Sek.I-Schulen	Lernen durch Engagement	Vorbilder inspirieren	MitSprache	Übermittagsbetreuung	Werkstatt Schule
Anne-Frank-Schule, Rondorf	X					X		
Lukas-Schule, Bilderstöckchen	X	X				X		
St. Martin-Schule, Seeberg	X	X						
St. Nikolausschule, Zollstock	X	X				X		
Maternusschule, Nippes	X							
Berthold-Otto-Schule, Holweide	X	X						
Gemeinschaftsgrundschule Ernstbergstr., Blumenberg	X	X						
Kath. GS Everhardstraße, Ehrenfeld	X	X						
Kath. GS Friedlandstraße, Holweide	X	X						
Kath. GS Fußfallstraße, Merheim	X	X						
Heinzelmannschule, Vingst	X							
Gemeinschaftsgrundschule Hohe Straße, Porz	X	X					X	
Don-Bosco-Grundschule, Porz	X	X						
Grünebergschule, Kalk	X	X						
Kath. Grundschule Kapitelstraße, Kalk	X	X						
Kath. Grundschule Lindenburger Allee, Lindenthal	X							
Kath. GS Lohrbergstraße, Klettenberg	X							
Gemeinschaftsgrundschule Lustheider Str., Vingst	X	X						
Kath. GS Luzerner Weg, Mülheim	X							
Kath. Grundschule Osterrather Str., Bilderstöckchen	X	X						
Gemeinschaftsgrundschule Ricarda-Huch-Str., Stammheim	X	X			X	X		
Gemeinschaftsgrundschule Von-Bodelschwingh-Str., Höhenhaus	X	X						
Kardinal-Frings-Schule, Vogelsang	X							
Gemeinschaftsgrundschule Wendelinstraße, Müngersdorf	X							
Franziskus-Schule, Bayenthal							X	
Severinschule, Förderschule Sehen	X							
Martinusschule, Hürth-Fischenich	X						X	
Förderschule Martin-Köllen-Straße, Kalk	X							
Apostelgymnasium, Lindenthal			X	X				
Elisabeth-von Thüringen-Gymnasium, Sülz				X				
Erzbischöfliches Irmgardis Gymnasium, Bayenthal				X				
Gesamtschule Holweide				X				
Geschwister-Scholl-Schule, Ehrenfeld				X				
Hauptschule Baadenberger Straße, Bilderstöckchen				X				
Nelson-Mandela-Gesamtschule, Bergisch Gladbach				X				
Adolph-Kolping-Schule, Kalk					X			
Kopernikus-Hauptschule, Porz					X			
Förderschule Thymianweg, Höhenhaus			X		X			
Maximilian-Kolbe-Gymnasium, Porz-Wahn			X					
Johann-Gottfried-Herder-Gymnasium, Buchheim			X					
Max-Planck-Realschule, Porz			X					
Otto-Lilienthal-Realschule, Porz-Wahn			X					
Elsa-Brändström-Realschule, Sülz			X					
Käthe-Kollwitz-Realschule, Brück			X					
Edith-Stein-Realschule, Nippes			X		X			
Hauptschule Großer Griechenmarkt, Innenstadt			X					
Förderschule Auguststraße, Nippes					X			X

Auf dem Weg - Gemeinsame Lernerfahrung im Offenen Ganztage

Beispiele des Offenen Ganztages an den Gemeinschaftsgrundschulen Adlerstraße „Anne Frank Schule“ und „Heinzelmännchen Schule“

Die Aufnahme von Kindern mit Fluchterfahrung in Offenen Ganztagschulen stellte in der Umsetzung für alle Betroffenen eine große Herausforderung dar. Die aufgenommenen Kinder sind geprägt von Erlebnissen, die sie noch nicht verarbeitet haben und über die sie in der Regel auch nicht kommunizieren können.

So berichtete eine syrische Familie der Koordinatorin der OGS in der "Anne Frank Schule" ihre Beweggründe zur Flucht. Die Familie hatte die Strapazen der Flucht auf sich genommen, da in ihrer Heimat der 16-jährige Sohn entführt wurde. Aus Angst, die anderen Kinder auch zu verlieren, hatte die Familie beschlossen, den beschwerlichen Weg nach Europa zu unternehmen. Ein Mädchen dieser Familie besucht nun seit einiger Zeit den Offenen Ganztage in der GGS Adlerstraße.

Gemeinsam Lernen

Die Kinder wurden zu Beginn in einer Vorbereitungsklasse unterrichtet, in welcher gezielt neben der Sprachförderung auf ihre Voraussetzungen eingegangen werden konnte. Da die Kinder aus vielen verschiedenen Ländern mit unterschiedlichen Sprachen kamen, war die Kommunikation untereinander erschwert. Somit konzentrierten sich die Kinder verstärkt auf ihre Lehrerin und waren motiviert, die deutsche Sprache zu erlernen.

Mit der Zeit wurden sie dann in die jeweils passenden Schulklassen und -jahrgänge eingegliedert und kamen somit auch in den Offenen Ganztage. Ziel war es, ihnen schnell einen guten Einstieg zu ermöglichen und einen sicheren Ort mit klaren und verlässlichen Strukturen zu bieten, um so einer weiteren Verunsicherung entgegenzusteuern. Der Anfang gestaltete sich nicht einfach, da die deutschen Sprachkenntnisse noch sehr gering waren. Die Kinder mussten den Tagessablauf in der OGS kennenlernen, zum Mittagessen begleitet werden und vieles mehr. Überraschend schnell gelang es den „neuen Kindern“ jedoch, sich in der Gemeinschaft mit den anderen Kindern im OGS-Alltag zurechtzufinden und sprachlich schnelle und gute Fortschritte zu erzielen. Insgesamt bestätigen die Erfahrungen in der "Anne Frank Schule", dass OGS und Schule den Kindern Halt, Konstanz und Geborgenheit bieten können, die ihnen manche Familie durch die traumatischen Ereignisse im Heimatland bzw. während der Flucht nicht immer geben kann. Ein gutes soziales Klima unterstützt die Kinder, den OGS-Alltag zu bewältigen und fördert die Integration.

Nicht beschönigt werden kann, dass Familien kurzfristig wieder umgesiedelt werden. Dieses ist für die betroffenen Kinder, die gerade dabei sind, sich einzuleben, eine große Zumutung und zusätzliche Erschwernis.

In der OGS der "Heinzelmännchen Schule" wurde von den Gruppenleitungen ein altersentsprechendes Projekt zum Thema „Flucht und Ankunft“ durchgeführt, um auch die anderen Kinder vorzubereiten und entsprechend zu sensibilisieren. Fragen der Kinder: „Warum kann das Kind noch nicht die deutsche Sprache? Warum gibt es Krieg? und andere wurden in diesem Projekt einbezogen. Eine spielerische Einbindung der Kinder in Überlegungen, was sie machen können, damit sich die Neuankömmlinge in der OGS wohl fühlen, zeigte gute Erfolge. Neben der Bereitschaft und den Bemühungen, die neu Hinzugekommenen anzusprechen, sich mit ihnen gestenreich zu verständigen, sie in Spiele einzubinden, sammelten die Kinder der "Heinzelmännchen Schule" in einer Aktion Kleidung und Spielmaterial für ein nahe gelegenes Flüchtlingsheim. Die neuen Kinder wurden und werden von den PädagogInnen behutsam und spielerisch angeleitet, zunehmend ihre Gefühle zu äußern, um eigene Bedürfnisse und Erfahrungen mitteilen zu können.

Das Verständnis, auch verschiedene Kulturen und Religionen, wird weiterhin ein Thema bleiben und verläuft nicht ohne Auseinandersetzungen untereinander. Aber alle haben viel dazu gelernt. Unterstützung und Begleitung bei allen Fragen rund um interreligiöse Themen erhalten die MitarbeiterInnen der Offenen Ganztagschulen durch die Fachberatung von Frau Plhak von der Stabsstelle Christliches Profil und interreligiöser Dialog.

Es gilt festzuhalten, dass alle Beteiligten in diesem Prozess wichtige Lernerfahrungen machten, die für ein Zusammenleben von hoher Bedeutung sind. So wird das Zusammenwachsen letztendlich als gewinnbringend erfahren. Dieses ist den gemeinsamen Anstrengungen von Schule, Eltern und OGS zu verdanken. Arabische Sprachkenntnisse von OGS-Mitarbeiterinnen, der Lehrkräfte und auch von Eltern stellten hier in der Kommunikation mit den Kindern und auch deren Eltern eine enorme Unterstützung dar.

Ergänzend zur Tätigkeit im Offenen Ganztage wurde von IN VIA im Rahmen von "MitSprache" in der "Anne Frank Schule" ein Sprachkurs für die Mütter der neuen Kinder etabliert. Zusätzlich gab es verschiedene Bildungs- und Freizeitangebote für die Frauen - u.a. ein über die Radstation angebotener Fahrradkurs, um deren Sicherheit im Straßenverkehr zu fördern und ihre Mobilität zu erhöhen. Desweiteren erfreut sich das „Mütter-Cafe“, das alle 4-6 Wochen in der Schule stattfindet, immer größerer Beliebtheit.

Iris Mackenbach, Koordinatorin der OGS "Anne Frank Schule"

Nahide Hashemy, Koordinatorin der OGS "Heinzelmännchen Schule"

Bärbel Biermann, Fachberatung Offener Ganztage



Projekt MitSprache: Lebensgeschichten

Ein Porträt: Afifa – die Verzeihende

Afifa und ich treffen uns für das Interview im Casablanca bei köstlichem marokkanischen grünen Tee, der mit viel Zucker und Minze zubereitet wird und Mandelplätzchen. Mandeln sind eine wichtige - wenn nicht die wichtigste - Zutat in marokkanischen Süßspeisen und Gebäck, erfahre ich von ihr. Ich darf ihren Vornamen in meinem Bericht verwenden. Afifa erklärt mir, dass es sich um ein Anagramm mit der Bedeutung „die Verzeihende“ handelt. Sie empfindet es befreiend, anderen Menschen gut verzeihen zu können. „Dann muss ich mich nicht länger mit Verletzungen und Ärger beschäftigen und es ist aus meinem Kopf“, sagt sie zur Begründung. Afifa ist verheiratet und Mutter von zwei Kindern, Amin (15 Jahre) und Kenza (10 Jahre). Ihre Muttersprache ist Arabisch und sie spricht fließend Französisch und Deutsch. Geboren und aufgewachsen ist sie in Marokko. Bereits während der Schulzeit entwickelte sie den Wunsch, in Deutschland BWL zu studieren. Sie lernt einen Mann kennen und lieben, der ähnliche Pläne hat wie sie.

1991 migrieren sie nach Deutschland. Nach Zwischenstationen in Bonn, Mönchengladbach und Krefeld wohnt die Familie seit 2006 in Köln. „Hier wollte ich immer leben, Köln ist meine Stadt. Mir gefällt die Weltoffenheit hier - so bin ich auch.“ Ich erlebe Afifa genau so, wie sie sich selbst beschreibt: offen, zugewandt und hilfsbereit. Kennengelernt habe ich sie im Herbst 2015 als Teilnehmerin des Elterntrainings, dass ich im Rahmen des Projekts „MitSprache“ an der Lukas-Schule geleitet habe. Damals ging ihre Tochter Kenza in die dritte Klasse.

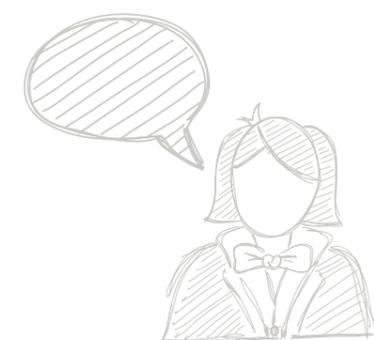
Afifa ist eine der ersten, die sich im Elterntraining öffnete und wagte, auch über Probleme zu sprechen, über Dinge, die ihr Magenschmerzen bereiteten oder die sie gerne verändern wollte. In einem Blitzlicht sagte sie „Euch erzähle ich Dinge, über die ich mit noch niemanden vorher gesprochen habe.“ Wenn es etwas zu tun gibt, dann packt sie mit an. Ihre spontane Hilfsbereitschaft hat ihr schon einmal unerwartet zu einem Job in einer Bäckerei verholfen. Als sie dort Kaffee trinken war und gesehen hat, dass die Belegschaft an diesem Tag unterbesetzt war, hat sie ihre Hilfe angeboten und beim Geschirr abräumen geholfen. „Menschen mit ihrer Einstellung brauchen wir“, sagte die Geschäftsführerin und stellte sie ein.

Auch mich überzeugte sie mit ihrer Art. Als wir für MitSprache eine Kinderbetreuung parallel zum Muttersprachkurs suchten, habe ich Afifa die Stelle sofort angeboten. So wurde sie im Projekt „MitSprache“ von einer Teilnehmerin zu einer Mitarbeiterin. Inzwischen ist sie auch ehrenamtliche Ansprechpartnerin für neue Mütter an der Schule.

Ja, Menschen wie Afifa brauchen wir und sie brauchen Möglichkeiten, ihre Potenziale entfalten und damit auch Geld verdienen zu können.

Anja Goetz

Leitung MitSprache, Knigge für Berufseinsteiger



MitSprache – Frauensprachkurse mit sozialpädagogischer Begleitung

An der deutschen Gesellschaft und ihrer Kultur teilzuhaben, das sind die Kernziele des interkulturellen Projektes „MitSprache“ zur Stärkung von Familien mit Migrationshintergrund. Diese werden durch Sprachkurse, Bildungsmodule und die aktive Einbeziehung der Eltern und ihrer Kinder erreicht. Im Rahmen des Projektes lernen Eltern mit Einwanderungsgeschichte in niedrigschwelligen Sprachkursen in Frauen- bzw. Elternintegrationskursen, wie die deutsche Schule funktioniert und wie sie den Schulalltag ihrer Kinder aktiv mitgestalten können. Flüchtlinge sollen bewusst stärker in das Projekt eingebunden werden.



„Hier wollte ich immer leben, Köln ist meine Stadt. Mir gefällt die Weltoffenheit hier - so bin ich auch.“
Afifa

Motivia - WerkstattSchule

Gespräch mit Leonardo (17 Jahre) über sein Jahr in der Schule



Wie hast du dich gefühlt, als du in die Motivia-WerkstattSchule gekommen bist?

Erst einmal war ich sehr zurückhaltend, dann bin ich aber offener geworden. Ich habe mich auch gefreut, in die WerkstattSchule zu kommen, weil die Erwachsenen und auch die Mitschüler nett waren. Mein festes Ziel war von Beginn an, den Schulabschluss zu bekommen.

Wie würdest du den Unterschied zwischen der WerkstattSchule und deiner alten Schule beschreiben?

Hier hatte ich nur sieben Mitschüler. Dadurch, dass meine Lehrerin Frau Müller viel Zeit hatte, sich persönlich um jeden zu kümmern und den Unterrichtsstoff zu erklären, fand ich den Unterricht leichter. Ich habe mich gut mit allen verstanden. Mit Problemen konnte man zu allen Erwachsenen gehen. Meine Sozialpädagogin, Frau Mordeja, hat mich mit ihrer ruhigen Art sehr gut unterstützt. Die Praxisbereiche fand ich sehr abwechslungsreich. Hier konnte man mit Spaß auf eine andere Art lernen und eigene Erfahrungen sammeln.

Was sind die wichtigsten Erfahrungen, die du bei uns gemacht hast?

Im Team mit anderen Schülern zusammen und gut und vertrauensvoll mit Erwachsenen zusammen zu arbeiten. Dass Kommunikation wichtig ist und man

gemeinsam Fehler besprechen und verbessern kann. Ich habe mein Ziel im Auge behalten und erreicht.

Was sind die wichtigsten Dinge, die du bei uns gelernt hast?

Ich habe gelernt, mich besser zu konzentrieren und im Team zu arbeiten. Alle Aufgaben in der Motivia - WerkstattSchule habe ich ernst genommen und mir ist wichtig geworden, diese gut zu erfüllen. Ich habe Selbstverantwortung übernommen und Selbstbewusstsein entwickelt.

Was hat dir dabei besonders geholfen?

Man ist eng zusammen und lernt sich richtig gut kennen. Die Gemeinschaft mit den Erwachsenen und Mitschülern war sehr hilfreich. In der Wochenplanung konnte ich mich an meine Ziele erinnern und Strategien entwickeln, diese auch zu erreichen.

Was war dein größter Erfolg?

Ich habe den Hauptschulabschluss erreicht, habe einen guten Kontakt zu Menschen aufgebaut und bin viel selbstbewusster geworden.

Was aus der WerkstattSchule wird dir in besonderer Erinnerung bleiben?

Mein Schulabschluss und die Menschen, mit denen ich da zusammen war.

Susanne Gessat
Fachberatung Schulsozialarbeit,
Leitung Motivia-WerkstattSchule



„Ich bin ein glücklicher Mensch, denn ich habe Freude auch an den kleinen Dingen. Dann kommen auch die großen Sachen.“

liche Mitarbeiterin hilft mir nicht nur bei schulischen Themen, sondern auch mit einem offenen Ohr bei wichtigen Lebensfragen. Ihr ist es wichtig, dass alle Menschen eine Chance bekommen. Natürlich war nicht immer alles gut und ich habe viele Tränen geweint, weil mich Menschen nicht so gut beraten oder unterstützt haben. Ohne Rechte und Sprache ist man hilflos ausgeliefert. Aber jetzt kann ich für mich selbst eintreten und sogar für andere ein Vorbild sein. Während meines Sozialpraktikums bei IN VIA habe ich gemerkt, wie erfreulich es ist, anderen Menschen zu helfen. Ich haben denen geholfen, die jetzt neu in Deutschland sind. Es war eine Freude mit ihnen zusammenzuarbeiten und auch zu sehen, wie weit ich selbst schon gekommen bin.“

Die „Motivia-WerkstattSchule“ ist ein Projekt für 8-10 schulumüde Jungen im Alter von 14 bis 16 Jahren in enger Kooperation mit der Städtischen Schule Auguststraße und der Radstation von IN VIA. Ziel des Projektes ist die persönliche Stabilisierung der Jugendlichen, die Verbesserung der Schulfähigkeit sowie die Vermittlung schulischer und berufspraktischer Fähigkeiten. Wir arbeiten eng mit den IN VIA-Projekten Kompetenzagentur, Service Learning, Refektorium, Knigge für Berufseinsteiger, Moku und Vorbilder inspirieren zusammen.

Vorbilder inspirieren

Im Gespräch mit Merhweite Kidna, 19 Jahre, Tanztrainerin im Projekt Vorbilder inspirieren

„Seit 3 Jahren wohne ich in Deutschland. Mit 16 Jahren bin ich ganz alleine aus Äthiopien gekommen; ohne Familie, ohne Sprachkenntnisse und ohne zu wissen, was richtig oder falsch hier in Deutschland ist.“

Fast von Beginn an bin ich eng mit IN VIA verbunden. Ich wohne im Teresa-von-Avila Haus von IN VIA, hatte meinen ersten Sprachkurs hier im Projekt „Domino“ (Sprache lernen, Erstintegration in die Gesellschaft, Qualifizierung) und tanze seit 1,5 Jahren mit bei dem Tanzprojekt Vorbilder inspirieren, ebenfalls von IN VIA. 2016 war ein besonders gutes Jahr: Ich habe meinen Hauptschulabschluss, eigene Zirkusauftritte, die Ausbildung zur Übungsleiterin C und meine Arbeit als Tanztrainerin geschafft.

Inzwischen fühle ich mich als Kölnerin, denn Äthiopien ist weit weg, auch wenn ich meine Familie und die Orte meiner Kindheit sehr vermisse. Meine Wurzeln möchte ich nicht vergessen. Für mich ist es wichtig, jeden Sonntag in die Kirche zu gehen und allen Menschen gegenüber Respekt zu zeigen. Ein gemeinsames Essen macht mich glücklich und lässt mich spüren, dass ich nicht alleine bin. So funktioniert meiner Meinung nach auch Integration. Zusammen etwas machen, denn so lernt man sich kennen. Gerade wenn man alleine ist, hat man Angst vor neuen Situationen und Menschen, aber die Angst hat dann keinen Platz mehr. Ich bin immer freundlich zu Menschen und ich merke, sie haben dann auch gerne Kontakt mit mir. Das ist wie ein Schutzschild für mich. Ich höre zu, habe Geduld, bleibe dran und habe gelernt, für mich einzustehen. Im Kontakt mit Menschen merkt man schnell, wer offen ist. Da ist die Nationalität oder die Sprache nicht entscheidend, sondern das Gesicht. Vielleicht bin ich ein Glückskind, aber ich habe so viele tolle Menschen kennengelernt und bekomme viel Hilfe und Rat. Eine ehrenamt-

Bahnmissionsmission Köln

Die Bahnmissionsmission Köln leistet einen bedeutenden Beitrag, wenn es um die Unterstützung von Hilfesuchenden geht: So stieg die Nachfrage nach den Angeboten der Bahnmissionsmission Köln im Vergleich zu den Vorjahren erneut weiter an. Insbesondere die Versorgung von Asylsuchenden mit Fahrkarten im Auftrag der Stadt Köln und die Organisation der Reise zu Anhörungsterminen nahm

zu. Statistisch wird deutlich, dass die intensiven Beratungen rückläufig waren. Grund hierfür waren die ansonsten immens hohen Einzelberatungen und Anforderungen.

Eine besondere Herausforderung in 2016 war wiederum das Thema "Flüchtlinge" - sowohl zahlenmäßig als auch in Bezug auf die Herausforderung des Teams auf persönlicher Ebene.



Kultur an Gleis 1 – Kunst und Literatur in der Bahnmissionsmission Köln: "Der lange Weg – Vom Aufbrechen und Ankommen"

Das Angebot „Kultur an Gleis 1“ der Bahnmissionsmission Köln bietet Künstlerinnen und Künstlern verschiedener Genre die Möglichkeit, ihre Kunst im Herzen der Domstadt auszustellen. Im Kunstraum Bahnmissionsmission finden wechselnde Ausstellungen sowie Lesungen statt.

Die Bilder der im Mai eröffneten Ausstellung stammen von Günter Winckler (79). Im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit als Mitarbeiter des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung hat er neun Jahre lang in den Sahelländern Westafrikas gelebt. Heute unterstützt er als ehrenamtlicher Mitarbeiter die Arbeit der Bahnmissionsmission Köln.

Seine Bilder spiegeln das traditionelle Leben auf dem Land wieder, das Günter Winckler während seiner Reisen kennen gelernt hat. Im Gegensatz zu Europa hat das Reisen in Afrika weniger mit Tourismus oder Luxus zu tun. Gerade für die Landbevölkerung sind lange Reisen überlebenswichtig, um selbst produzierte Waren auf den regionalen Märkten einzutauschen und zu verkaufen. Dafür nehmen die Menschen lange, beschwerliche Wege zu Fuß oder per Buschtaxi auf sich. Die Bilder spannen einen Bogen zu den mobilen Gewohnheiten Afrikas und eröffnen den Blick auf eine Kultur, deren hilfsbereite und lebensfrohe Art den Künstler bis heute fasziniert. Sie sollen darüber hinaus auch auf Menschen aufmerksam machen, die aufgrund von Krieg, Verfolgung oder Hungersnöten aus ihrer Heimat flüchten.

Corinna Rindle
Leiterin Kölner Bahnmissionsmission

Am 10. Mai 2016 eröffnete Schirmfrau Dr. Regina Börschel die neue Ausstellung im Rahmen von "Kultur an Gleis 1".



"Buntes Herz" spielte zur Vernissage



Fotos: Bahnmissionsmission Köln

Das Team der Bahnmissionsmission

Die Öffnungszeiten der Bahnmissionsmission Köln, täglich von 7.00 bis 19.00 Uhr, und damit auch die Bewältigung der vielfältigen Aufgaben gewährleisten Ehrenamtliche, Freiwillige und Honorarkräfte mit Unterstützung der Hauptamtlichen.

59 Ehrenamtliche:

- 11 neu in 2016
- 8 ausgeschieden
- 2 Honorarkräfte (1 x 7 Std./Woche, 1 x 6 Std./Woche)

2 Freiwillige

1 Praktikantin

1 Mitarbeiterin aus dem int. Bundesfreiwilligendienst („Süd-Nord-Komponente im weltwärts-Programm“)

5 Hauptamtliche (Voll- und Teilzeit)

Das Jahr 2016 in Zahlen

AKTIONEN UND ZIELGRUPPEN	2016	2015	2014	2013
Kontakte mit Hilfesuchenden	37.267	32.286	24.856	18.075
Aufenthalte in der Bahnmissionsmission	26.516	23.266	17.651	10.564
Kurzkontakte, kleine Hilfen	48.362	32.286	24.510	18.621
Hilfen im Reiseverkehr	18.534	16.627	8.574	5.848
Menschen mit Migrationshintergrund	7.052	7.651	5.252	3.650
Kriseninterventionen, Beratungs- oder seelsorgerische Gespräche	2.025	2.211	5.056	3.911
Vermittlungen an Dritte/ Fachinstitutionen	29.749	3.585	2.604	1.886
alleinreisende Kinder	2.246	1.835	1.710	1.467



Stefanie Quint
Fachbereichsleiterin



Hartmuth Schütt
Bereichsleitung Berufsvorbereitung

Im Rahmen der Neuordnung der Fachbereiche innerhalb des Verbandes entstand der neue Fachbereich Berufsvorbereitung, Auslandsaufenthalte, Jugendwohnen.

Eines der wichtigsten Ziele ist es, junge Menschen zu erreichen, die einen erschwerten Zugang zu Berufsausbildung, Arbeit und gesellschaftlicher Teilhabe haben. Zur Zielgruppe gehören z.B. junge Menschen, die eine Zuwanderungsgeschichte haben, die aus ihren Herkunftsländern fliehen mussten, aus wirtschaftlich schwächeren Verhältnissen kommen, einen niedrigeren Bildungshintergrund haben, arbeitslos bzw. arbeitssuchend sind und/oder (psycho-)soziale oder gesundheitliche Probleme haben.

Für diese Zielgruppen bietet der Fachbereich über Angebote der Berufsorientierung und der Berufsvorbereitung, der Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes und des Jugendwohnens vielfältige Unterstützungsleistungen.

Auslandsaufenthalte

OUTGOING (insgesamt 74)			
Au Pair	7	7	0
IJFD	21	16	5
EFD	10	8	2
weltwärts	36	25	11

INCOMING (insgesamt 42)			
Au Pair	30	28	2
weltwärts Incoming	12	7	5

Länder, in die wir Au Pairs und Freiwillige entsandt haben:

Argentinien, Chile, Tansania, Uganda, Südafrika, Großbritannien, USA, Kanada, Neuseeland, Malta, Italien, Frankreich, Polen, Spanien, Tschechien

Länder, aus denen wir Au Pairs und Freiwillige aufgenommen haben:

Argentinien, Armenien, Chile, Italien, Polen, Ungarn, Schweiz, Spanien, Georgien, Ukraine, China, Indien, Peru, Uganda

Jugendwohnen

Sozialpädagogisch begleitetes Jugendwohnen: 32 Plätze

Hilfe zur Erziehung: 12 Plätze

Insgesamt 69 verschiedene Bewohnerinnen in 2016, mit folgender Herkunft:

NATIONALITÄTEN	
Deutschland	36
Äthiopien	6
Eritrea	4
Afghanistan	3
Syrien	3
Iran	2
Polen	2
je eine Bewohnerin aus Türkei, Kongo, Elfenbeinküste, Angola, Nigeria, Russland, Senegal, Bulgarien, Irak, Ecuador, Algerien, Italien, Serbien	13

Religionszugehörigkeit

(bei 43 Bewohnerinnen liegen Angaben vor):

christlich: 30

muslimisch: 13

Übersicht der Maßnahmen zur Berufsvorbereitung und Berufsorientierung

Maßnahme	Ziel	Zielgruppe	Teilnehmerzahl	Mitarbeiterzahl	Förderung	Besondere Herausforderung
BvBpro/Produktionsschule	Integration auf dem Arbeits-/Ausbildungsmarkt sowie Entwicklung von konkreten Anschlussperspektiven	Jugendliche mit und ohne Schulabschluss, die eine Ausbildung oder Arbeitsstelle anstreben	15	4 Festangestellte	Landesmittel und Jobcenter Köln	Gemeinsame Unterweisung von Teilnehmern aus verschiedenen Rechtskreisen und dadurch bedingten unterschiedlichen Rahmenbedingungen
Berufsorientierung an Schulen	Berufliche (Erst-) Orientierung von SchülerInnen	SchülerInnen	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
BVB55	Vorbereitung und Eingliederung in Ausbildung, ggf. auch in Beschäftigungsaufnahme	Junge Menschen ohne berufliche Erstausbildung, die ihre Vollzeitschulpflicht erfüllt und in der Regel das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.	bis zu 78	11 Festangestellte plus Honorarkräfte	Agentur für Arbeit	Vermittlung der Jugendlichen in betriebliche Ausbildung
BvB-Metall/Lager in Kooperation mit d. Deutz AG	Integration auf dem Ausbildungsmarkt	Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 ohne Erstausbildung, die eine Ausbildung anstreben	28	k. A.	Agentur für Arbeit	Vermittlung der Jugendlichen in betriebliche Ausbildung
ERASMUS+	Qualifizierung von jungen Menschen über den Weg von Auslandspraktika	Auszubildende ab 18 Jahren	33	1 Festangestellter (25%)	EU-Mittel	Teilnehmendenaquise/geringe finanzielle Ausstattung
IDA - Perspektive Europa	Integration auf dem ersten Arbeitsmarkt durch ein 2-monatiges Auslandpraktikum	Kunden des Jobcenters	24	4 Festangestellte + 2 Honorarkräfte in Vor- und Nachbereitung	Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Europäischer Sozialfonds	Aufnahme eines Praktikums im Ausland mit Unterbringung entweder bei Gasteltern oder in Wohngemeinschaften. Etablieren einer Tagesstruktur im Ausland. Vermittlung in Arbeit und Ausbildung in Deutschland. Ziel: Erreichung eines höheren Schulabschlusses.
Knigge	Vermittlung berufsrelevanter Elemente im Rahmen der beruflichen Orientierung und Vorbereitung mit dem Schwerpunkt des respektvollen zwischenmenschlichen Umgangs. Die SchülerInnen lernen dabei die wichtigsten allgemeinen Etikette-Regeln kennen und trainieren diese in praktischen Übungen.	SchülerInnen der Klassen 8-10 kooperierender Schulen in Köln	mind. 160/Jahr	2 Festangestellte plus Honorarkräfte	Agentur für Arbeit	k. A.
KompAS	Kompetenzfeststellung, frühzeitige Aktivierung und Spracherwerb für Geflüchtete, durchgeführt parallel zum offiziellen Integrationskurs.	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte oder AsylbewerberInnen aus den Herkunftsländern Eritrea, Irak, Iran, Syrien und Somalia, die bereits eine Zulassung des BAMF für einen Integrationskurs haben.	bis zu 125	2 Festangestellte plus Honorarkräfte	Agentur für Arbeit/Jobcenter	Neue Maßnahme: Vermittlung von Themen, die die Berufsorientierung betreffen, an TeilnehmerInnen mit sehr geringen Sprachkenntnissen und heterogenen beruflichen Hintergründen.



Maßnahme	Ziel	Zielgruppe	Teilnehmerzahl	Mitarbeiterzahl	Förderung	Besondere Herausforderung
Kompetenzagentur	Soziale und berufliche Integration benachteiligter Jugendlicher und junger Erwachsener, durch ein niedrigschwelliges Angebot der Beratung	benachteiligte Jugendliche	ca. 200/Jahr	4 Festangestellte	Agentur für Arbeit, Jobcenter, Stadt Köln	durch verschiedene Finanzgeber, unterschiedliche Aufträge o. durch Zuweisungen ist Freiwilligkeit nicht immer gegeben
MobiPro	Entgegenwirken des Fachkräftemangels in Deutschland durch Förderung von jungen Erwachsenen aus Spanien in deutschen Unternehmen, insbesondere im Bereich Hotel- und Gaststättengewerbe, Metallgewerbe und in der Altenpflege	Junge SpanierInnen von 18-27 Jahren in der Ausbildung in deutschen Unternehmen	MobiPro-EU 1: bis zu 13 MobiPro-EU 2: bis zu 18	MobiPro-EU 1: 3 Festangestellte plus Honorar; MobiPro-EU 2: 4 Festangestellte plus Honorarkraft	Bundesministerium für Arbeit und Soziales	Pilotprojekt; Organisation von Ausbildungsbetrieben/Wohnungen; Instrumentarien und Regeln mussten neu erarbeitet werden; sehr heterogen (Ausbildungsberufe, Betriebskulturen, Auszubildende, kulturelle sowie persönliche Probleme bei der Lebensgestaltung in Deutschland)
Qualität ist kein Zufall	Entwicklung und Erprobung von Qualitätsstandards in der Flüchtlingsarbeit. Durchführung dreimonatiger Angebote mit den Schwerpunkten der Erstorientierung und Vermittlung einfacher deutscher Sprachkenntnisse	Geflüchtete im Alter von 16-25	60	2 Festangestellte plus 2 Honorarkräfte	Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds	Vermittlung der Jugendlichen in weiterführende und bedarfsgerechte Maßnahmen
Soziale Kulturarbeit	Querschnittsaufgabe im Fachbereich und im Verband. Entwicklung und Umsetzung verschiedener Projekte, z.B. "Augenblicke", "Gemeinsam" (beide ab 2017)	verschiedene Gruppen, insbesondere junge Menschen mit Migrations-/Flüchtlingshintergrund	27	1 Festangestellte	Caritas Stiftung	Befindet sich 2016 im Aufbau
MOKU	Kunstpädagogisches Angebot als Mobile Kunstwerkstatt für Geflüchtete	Kinder, Jugendliche und ihre Familien, die in Notunterkünften wohnen.	jede Woche mind. 50	1 Festangestellter, 2 Honorarkräfte, Ehrenamtliche	Aktion Mensch, Eigenmittel IN VIA	offenes Angebot in Notunterkünften

Kompetenzagentur

Beratung junger Erwachsener bei der Ausbildungs- und Berufsfindung

Frau R. war 22 Jahre alt und lebte seinerzeit in Scheidung. Vor vier Jahren, noch minderjährig, floh sie allein aus Afghanistan und zählte somit zu den „UMF“ („Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“). Sie wollte arbeiten oder eine Ausbildung machen, war sich aber unschlüssig, was sie machen möchte und was das Beste für sie sei. Ihre Betreuerin im Wohnheim riet ihr, sich mit dem Ziel einer beruflichen Orientierung an die Kompetenzagentur zu wenden.

Sie erhielt kurzfristig einen Termin und in einem ersten Gespräch lernten sich Frau R., ihre Bezugspädagogin und die Kollegin der Kompetenzagentur kennen, klärten die Ausgangssituation und vereinbarten wöchentliche Termine.

Mit einem Interessententest wurden diese herausgearbeitet, und die junge Frau und die Mitarbeiterin überlegten sich, welche Berufe passen könnten, welche Schritte angegangen werden müssten und welche Unterstützung sie dazu benötigen würde.

Es stellte sich heraus, dass eine Tätigkeit im Einzelhandel am ehesten ihren Interessen entsprechen könnte und Frau R. konnte sich vorstellen, in diesem Bereich eine Ausbildung zu beginnen.

Die Mitarbeiterin nahm für Frau R. Kontakt zur Arbeitsagentur auf, um sie dort als Ausbildungsplatzsuchend zu melden und anzubinden. In der Kompetenzagentur wurden aussagekräftige Bewerbungen erstellt. Offene Stellen erhielt sie über die Agentur für Arbeit und durch eigene Recherche. Die Herausforderung dabei war, die Bewerbungsunterlagen exakt auf die Stellenangebote zuzuschneiden. Parallel hierzu trainierte sie unter Anleitung die künftigen Vorstellungsgespräche, wobei die Stilberatung ebenso dazu gehörte, wie

die Vorbereitung auf mögliche Fragen, die auf sie zukommen würden.

Frau R. verlor zwischenzeitlich den Mut und hatte Selbstzweifel, weshalb die Mitarbeiterin immer wieder Motivationsarbeit leisten musste.

Unabhängig vom Ziel der beruflichen Orientierung und dem Finden einer Stelle, konnte sie sich auch mit anderen Fragen, hinsichtlich ihrer schwierigen privaten Situation, an die Mitarbeiterin wenden. Bei vielen Fragen konnte unmittelbar unterstützt werden, bei komplexeren oder speziellen Anliegen wurde der Kontakt zu Fachstellen vermittelt.

Gegen Ende des Jahres ergaben sich einige erfolversprechende Einladungen zu Bewerbungsgesprächen. Frau R. und die Mitarbeiterin der Kompetenzagentur sind sich sicher, dass das Jahr 2017 für die junge Frau ein beruflich erfolgreiches Frühjahr bescheren wird.

Hartmuth Schütt
Bereichsleitung Berufsvorbereitung

Berufsvorbereitung BvB

Ein Portrait

M. ist 20 Jahre alt und stieg erst verspätet im Januar 2016 in die Maßnahme „BvB-Metall/Lager“ ein. Nachdem er vor drei Jahren seine Fachoberschulreife erworben hatte, begann er am Berufskolleg, wo er die Maßnahme aber wieder abbrach. Seitdem jobbte er nur gelegentlich.

Nach zwei Jahren fand er dann doch den Weg zur Arbeitsagentur. Weil er gerne etwas „mit Technik“ machen wollte, empfahl ihm seine Berufsberaterin die Berufsvorbereitung, die IN VIA schon seit über 20 Jahren in Kooperation mit der DEUTZ AG durchführt. Die ersten vier Monate der Maßnahme waren bereits verstrichen, so dass er auch nicht mehr an dem Metall-Grundlehrgang teilnehmen konnte.

Der Bildungsbegleiter in der Maßnahme führte mit M. verschiedene Tests durch, um feststellen zu können, was er schon konnte und wo er in den nächsten Monaten gefördert werden sollte. Dazu zählten fachpraktische Übungen genauso wie die Abfrage schulischer Leistungen. Ergänzt wurde dies durch einen Interessententest, in dem noch einmal überprüft wurde, ob sein Berufswunsch tatsächlich zu seinen Interessen passte. Darauf basierend wurden gemeinsam Ziele entwickelt und deren Vereinbarungen schriftlich festgehalten. Auch welche Aufgaben M. sowie der Bildungsbegleiter hatten, wurde festgehalten.

Da M. zwei Jahre überwiegend „gechillt“ hatte, waren viele seiner schulischen Kompetenzen in Vergessenheit geraten, weshalb hier das Ziel sein musste, das Wissen zu reaktivieren. Die Lehrkraft im IN VIA-Team wurde diesbezüglich beauftragt.

Parallel hierzu unterstützte der Bildungsbegleiter M. auf der Suche nach einem Praktikumsbetrieb, möglichst mit einer Ausbildungsoption.

Durch die Recherche, aber auch durch das Netzwerk des Bildungsbegleiters erhielt M. recht schnell die Möglichkeit eines Praktikums als Mechatroniker. Das Praktikum machte M. Freude und bestätigte ihn in der Berufswahl, etwas „mit Technik“ machen zu wollen.

Leider wurde das Praktikum seitens des Betriebes weniger positiv gesehen, wobei dies weniger an den Fähigkeiten von M. lag, sondern vielmehr daran, dass er nicht in das bestehende Team zu passen schien.

Eine wichtige Aufgabe des Bildungsbegleiters war es nun, M. zu motivieren, weiter zu machen und nicht den ganzen Lehrgang wieder hinzuschmeißen. M. und sein Bildungsbegleiter suchten nach einem Folgepraktikum und fast übergangslos gelang es beiden, eine Praktikumsstelle als Medientechnologe in einer großen Druckerei zu akquirieren.

Nicht nur, dass M. auch dieses Praktikum Freude bereitere, seine Leistungen waren gut und diesmal schien er sogar gut ins Team zu passen. Bereits nach vier Wochen erhielt er die Zusage für eine Ausbildungsstelle im Sommer 2016.

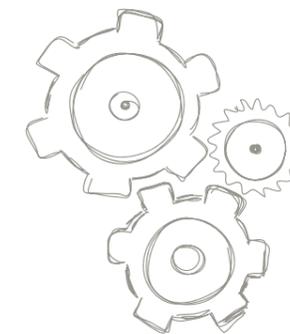
An den Werdegang in 2016 knüpften sich einige Erkenntnisse an, die sich der Bildungsbegleiter und seine Kolleginnen vor Augen hielten und die bisherigen Erfahrungen noch einmal bestätigten:

1.) Auch für junge Menschen, die eine Zeit lang mehr oder weniger nichts gemacht und auf dem Weg in das Berufsleben Stillstand hatten, muss „der Zug noch nicht abgefahren“ sein. Nach zwei Jahren „Chillen“ hat sich M. wieder auf den Weg gemacht.

2.) Es ist wichtig für einen jungen Menschen, der an der Schwelle zum Berufsleben steht, „seinen“ beruflichen Weg zu finden, auch wenn es länger dauert und eventuell auch Unterstützung notwendig ist.

3.) Und wenn, wie bei M., auf dem wiedergefundenen Weg in ein Berufsfeld plötzlich Stolpersteine auf dem Weg liegen, heißt es, nicht umzukehren, sondern mit Hilfe des „Wegbegleiters“ entweder die Steine vom Weg zu räumen oder einen Weg drumherum zu finden, auch wenn es dann ein kleiner Umweg wird.

Hartmuth Schütt
Bereichsleitung Berufsvorbereitung



Auslandsaufenthalte 2016:

Projekte, Programme, Maßnahmen und Info-Büros

Beratungsstelle für Auslandswege	Projektübergreifende Akquise, Angebot einer offenen Sprechstunde sowie 3 Infoveranstaltungen zu Auslandsmöglichkeiten bei IN VIA, bei denen 38 Interessierte informiert wurden	
Kompetenzzentrum für Menschen mit Berufsausbildung im Freiwilligendienst weltweit	Durchführung von insgesamt 32 deutschlandweiten Infoveranstaltungen in 6 verschiedenen Bundesländern für BerufsschülerInnen, bei denen über 1100 Auszubildende erreicht werden konnten	
	Ansprache und Einbeziehung von Unternehmen	Veröffentlichung einer Handreichung für Entsendeorganisationen mit den Erfahrungen und Ergebnissen der letzten vier Jahre
	Durchführung eines Evaluationstreffens	
Outgoing-Programme Au Pair, Europäischer Freiwilligendienst, entwicklungspolitischer Freiwilligendienst weltweit, Internationaler Jugendfreiwilligendienst	Incoming-Programme Au Pair, Europäischer Freiwilligendienst, Süd-Nord Komponente im entwicklungspolitischen Freiwilligendienst weltweit	
Vernetzung der Au Pairs und Freiwilligen: gemeinsame Ausflüge der Incoming-Au Pairs und Freiwilligen, „Sprach-Tandems“ und MentorInnen-Programm zwischen ehemaligen und aktuellen Freiwilligen sowohl in Deutschland (Incoming-Freiwillige), als auch in Argentinien und Uganda (Outgoing-Freiwillige).		
Ausweitung der Einsatzbereiche Die Freiwilligenplätze wurden auf folgende Einsatzbereiche erweitert: Altenhilfe, Behindertenhilfe und Heilpädagogik, Erlebnispädagogik, Gemeinwesenarbeit, Flüchtlingsarbeit, Wohnungslosenhilfe, Essensausgaben, Gesundheitswesen, Heimerziehung, HIV- und AIDS-Prävention und Beratung, Offene Kinder- und Jugendarbeit, Schule und Bildung, Handwerklicher Bereich, Umwelt und Natur.		
Nachhaltige Wirkung der Freiwilligendienste Projektübergreifende Entwicklung von Maßnahmen zur Begleitung der Freiwilligen auch nach ihrem Dienst und zur Etablierung von vielfältigen Angeboten des weiterführenden ehrenamtlichen Engagements.		



Michael beim Moderieren im Sender 'super fm' in Uganda

Michael, 26 Jahre, aus Uganda, absolvierte vom 01.09.2015 bis 31.08.2016 einen Freiwilligendienst im Rahmen der Süd-Nord Komponente im entwicklungspolitischen Freiwilligendienst weltweit in Köln. Als Freiwilliger arbeitete er für 12 Monate in der Offenen Ganztagschule Ernstbergstraße mit.

Greetings from Uganda with love

I'm writing you to answer the questions you forwarded to me last week.

My eight years of voluntary service with Uganda Pioneers' Association inspired me to participate in a voluntary service in Germany in 2015. Motivated by the skills I earned through the projects I've participated in, I couldn't resist that chance. Due to the implication on personality, experience and the opportunity to acquire knowledge and experience adventure, I saw the voluntary service as a chance of life time. Now I am working on a project called Uganda Media Internship Center, which I started after my return to Uganda, six months ago. I also went back to my previous job at the local radio station called 'super fm', where I run a program to educate youth on different topics. The experience in Germany was a life time lesson: it was helpful in my job at the radio station and my projects, since it connected me to international journalists and people who have been supportive in my project.

The voluntary service program is an opportunity to help young people here in Uganda. This year opened up my eyes to the world, making me see how much more we need to learn. As there was still a lot to learn when I left Germany, I suggest to extend the program term a little bit to enable the volunteers to learn and expand more.

Bereich Jugendwohnen

Interview mit den beiden Wohnheimsprecherinnen

Jessica, 17 Jahre, seit Juni 2016 Bewohnerin des Teresa-von-Avila-Hauses (TvA-Haus).
Laura, 19 Jahre, seit Juli 2015 Bewohnerin. Beide sind seit November 2016 Wohnheimsprecherinnen.

Warum seid ihr Wohnheimsprecherinnen geworden?

Jessica: Mir ist es wichtig, anderen zu helfen. Seitdem ich hier wohne, kamen die Mädels öfters zu mir, um nach einem Rat zu fragen. Dann habe ich mich für das Amt aufstellen lassen und alle waren einverstanden. Na ja, ich hab schon viele Ideen gesammelt, die ich gerne im Haus umsetzen möchte. Mir ist es wichtig, ein richtiges Verhältnis zu den Mädels aufzubauen.

Laura: Mir macht es Spaß, mitzugestalten und etwas bewirken zu können und mich für das Wohlbefinden aller Bewohnerinnen einsetzen zu können.

Kann man sich eigentlich in einem Jugendwohnheim zuhause fühlen?

Laura: Es liegt teilweise an einem selbst. Man kann die Betreuung und den Wohnplatz annehmen, an Etagenmeetings oder anderen Angeboten teilnehmen oder das Ganze als eine Pflicht sehen.

Jessica: Man braucht eine Weile zum Ankommen. Aber wenn man erst mal richtig angekommen ist, kann es sich anfühlen wie ein neues Zuhause. Ein bisschen wie in einer Familie.

Laura: Mir persönlich machen der Hauswirtschaftskurs und Angebote im Haus, bei denen ich andere Mädels treffen kann, besonders viel Spaß. Die Hauswirtschafterin hat eine liebevolle, motivierende und manchmal auch strenge Art. Dieses Angebot habe ich besonders genossen. Es hat etwas sehr familiäres.

Wo kann das TvA-Haus aus deiner Sicht das Angebot verbessern?

Jessica: Es ist großartig. Nichts muss sich ändern. Öfter spreche ich ein paar Bewohnerinnen an und frage, ob es ihnen hier gefällt und was man ändern könnte. Viele sagen, dass es toll hier ist und sich nichts ändern muss, außer ein paar Kleinigkeiten wie z.B. mehr Ferienprogramm.

"Ich wohne hier nicht lange, aber ich nehme es mein zu Hause."

Aussage einer Bewohnerin im Rahmen der jährlich durchgeführten Befragung zur Zufriedenheit



PROJEKTE IM TvA-HAUS 2016

Ganzjähriges Projekt zur Gesundheitsförderung "Gut Drauf - Bewegen, essen, entspannen/ Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung"

Erweiterung des Angebotes Hilfe zur Erziehung/ Regelgruppe auf 12 Plätze - aufgeteilt in zwei Wohngruppen und Erlaubnis Clearingverfahren bei unbegleiteten minderjährigen Ausländerinnen durchführen zu können

Jahresthema: Zuhause im TvA-Haus/ Überprüfung der bestehenden Angebote/Ziel: Erhöhung des (subjektiven) Wohlbefindens der Bewohnerinnen

Erhalt des Gütesiegels von Auswärts Zuhause für 2016/2017 für die Einhaltung von 13 fest definierten Qualitätsstandards

Auf ausdrücklichen Wunsch der Bewohnerinnen fand die 10-tägige Sommerferienfreizeit nach Spanien statt

Durchführung des "Stromsparmcheck" mit Caritas/Rheinenergie, um die Bewohnerinnen für einen sparsamen Umgang mit Strom zu sensibilisieren



Von links: Naphtalie und Laura im Internetcafé

Nutzerbefragung 2016

An der Nutzerbefragung 2016 haben sich 22 von 42 Bewohnerinnen beteiligt.

Auszüge aus der Auswertung:

Wie zufrieden bist du mit der Ausstattung der Räume?

Durchschnittliche Bewertung (Note): 2,7 (Vergleich 2015: 3,1)

Findest du die Mitarbeiterinnen hilfreich und offen für deine Fragen?

86% bejahten dies

Welche Note würdest du der Einrichtung geben?

Durchschnittliche Bewertung (Note): 2,2 (Vergleich 2015: 2,4)

Sabine Reichert, Bereichsleitung Jugendwohnen TvA-Haus





Roderich Dörner
Fachbereichsleiter

Der Fachbereich Ausbildung, Beschäftigung, Unternehmenskooperationen sieht vor allem in der Zusammenarbeit mit Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes berufliche Perspektiven für junge Menschen mit Unterstützungs- bzw. Förderbedarf. Unsere kulinarischen Ausbildungs- und Qualifizierungsstätten im DiCV (Diözesancaritasverband) und im Refektorium sowie Kapitelsaal (Stolzstraße in Köln) bieten eine hochwertige Versorgung an, damit unsere Gäste sich wohl fühlen. Ziel unserer Arbeit ist stets, Menschen zu befähigen, ihren beruflichen Einstieg nachhaltig dazu zu nutzen, selbstbestimmt durchs Leben zu gehen.

Erfolgsgeschichte „Fachpraktiker Service in sozialen Einrichtungen“

Entwicklungen & Ausblick

2014-2016	10 Kooperationsbetriebe 13 Azubis IHK Köln
2015-2017	30 Kooperationsbetriebe 17 Azubis IHK Köln 13 Azubis IHK Bonn
2016-2018	40 Kooperationsbetriebe 14 Azubis IHK Bonn 14 Azubis IHK Köln
2017	Start der Ausbildung in den IHK Bezirken Düsseldorf und Koblenz



Claudia Kröll
Bereichsleitung Ausbildung - Unternehmenskooperationen

Der Fachpraktiker weitet sich aus

IHK Düsseldorf und IHK Koblenz haben Anfang des Jahres 2017 die Ausbildung durch den Bildungsausschuss verabschiedet. In Rheinland-Pfalz war es die Marienhaus Holding, die mit viel Engagement dafür gesorgt hat, dass die Ausbildung in ihren dortigen Einrichtungen eingeführt werden kann. Die Arbeitsagenturen in Bad Neuenahr-Ahrweiler, Koblenz und in Montabaur haben eine Finanzierungsmöglichkeit der Begleitung (im Rahmen des „Persönlichen Budgets“) gefunden und werden aktiv mit in die Ausbildungsfinanzierung einsteigen. Es besteht auch Interesse des IHK Bezirkes Mittlerer Niederrhein, diese Ausbildung 2017 einzuführen. Für IN VIA ist dies eine tolle Entwicklung, nachdem wir den ersten Ausbildungsgang 2014 mit viel Mühe und Engagement ins Leben gerufen haben.

Verteilung der Teilnehmer nach Berufsgruppen

Zahnmedizinische Fachangestellte	22	19%
Medizinische Fachangestellte	22	19%
Köche/innen	18	16%
Kosmetiker/innen	1	1%
Florist/innen	2	2%
Garten Landschaftsbauer/innen	4	4%
Hotelfachfrau/mann	10	9%
Restaurantfachfrau/mann	2	2%
Fachkraft im Gastgewerbe	9	8%
Fachangestellte für Bäderbetriebe	2	2%
Altenpfleger/innen	8	7%
Frisör/innen	7	6%
Konditor/innen	3	3%
Tiermedizinische Fachangestellte	1	1%
Fleischer/innen	1	1%
Gesamt	112	

Neuigkeiten aus den Fördermaßnahmen 2016

abH - ausbildungsbegleitende Hilfen

Seit mittlerweile acht Jahren sind die ausbildungsbegleitenden Hilfen fester Bestandteil der Verbandsarbeit. Erfolgreich werden Auszubildende auf ihrem Weg zum Ausbildungsabschluss begleitet. Alleine im Jahr 2016 nahmen 112 Azubis aus 15 verschiedenen Berufsgruppen die Hilfe der abH in Anspruch. Eine Besonderheit liegt in der Heterogenität der Azubis hinsichtlich der Nationalität. Im vergangenen Jahr wurden Azubis aus 34 verschiedenen Nationen begleitet. Die Finanzierung erfolgt durch die Agentur für Arbeit Köln.

CHANCE+

Im Europäischen Sozialfonds-Netzwerk-Projekt CHANCE+, dessen 3. Projektlaufzeit im Juli 2015 begonnen hat, erfahren junge Menschen mit Fluchterfahrung Unterstützung auf dem Weg in Arbeit oder Ausbildung. Angeboten werden Beratung, Bewerbungstraining, Arbeitserprobungen in Kooperationsbetrieben und Begleitung der Einarbeitung durch Jobcoaching.

Unsere Erfolge 2016:

- 24 junge Menschen konnten bereits erfolgreich in Arbeit, Ausbildung oder Studium vermittelt werden,
- 16 Personen wurden in Praktika vermittelt,
- 38 Menschen haben unsere Sprachkurse besucht,
- 5 Personen konnten in Qualifizierungsmaßnahmen geschult werden,
- des Weiteren wurden 139 Menschen im Rahmen von Kurzberatungen unterstützt.

Reportagen aus dem Fachbereich:

Erfolgsgeschichte "Fachpraktiker Service in sozialen Einrichtungen"

Im Sommer 2016 war es für Dominik B. soweit: Die Ausbildung zum "Fachpraktiker Service in sozialen Einrichtungen" im Seniorenzentrum Johannesstift in Brühl hat er nach 2 Jahren erfolgreich abgeschlossen – und damit endete ein Kapitel, das gut und gerne als "Erfolgsgeschichte" bezeichnet werden kann. Und diese Erfolgsgeschichte ist hier noch nicht zu Ende!

Aber gehen wir zunächst einmal zurück ins Jahr 2014. Wir luden Dominik und seine Familie zu einem Kennlerngespräch ein. Er zeigte sich freundlich und interessiert, jedoch noch etwas unschlüssig, was er beruflich mit sich anfangen könnte. Im Vorfeld hatte er bereits eine Ausbildung nicht abschließen können, daher schien es ihm besonders wichtig zu sein, diese Ausbildung in jedem Falle zu meistern.

Sowohl im Ausbildungsbetrieb als auch während unserer Reflektionszeiten in der Berufsschule ging er meist außerordentlich kritisch mit sich und seinen Arbeitsergebnissen um. Der Druck, dem er sich damit aussetzte, beeinträchtigte seine Leistungen teils so sehr, dass wir ernsthaft über Alternativen zur Ausbildung nachdenken mussten. Es war vor allem Dominiks Ehrgeiz, der uns überzeugte, nach immer neuen Lösungswegen zu suchen. In dieser Zeit war viel Einsatz von ihm, Frau Coban (JobCoach) und seiner Anleiterin im Betrieb, Frau Flegel, notwendig, um gemeinsam einen Weg zu finden – und vor allem, ihn auf ebendiesem zu stärken und dauerhaft zu festigen. Dies geschah unter anderem durch die vielen Reflektionsgespräche, die Erstellung von Ablaufplänen mit Fotos und ein insgesamt intensives JobCoaching. Letztendlich fand Dominik seine Nische im Bereich der Tagespflege. Dort ist er mit seiner einzigartigen Empathiefähigkeit für die BewohnerInnen/SeniorInnen und auch das Kollegium eine große Bereicherung. An unseren zusätzlichen Angeboten, wie gemeinsames Training zur Prüfungsvorbereitung oder unseren Stammtisch-Treffen nach Feierabend, hat er immer teilgenommen und für gute Stimmung gesorgt – stets mit einem fröhlich, frechen Spruch auf den Lippen!

Im Herbst 2016, dem Jahr der Anschlussbeschäftigung, luden wir ihn ein, an der Qualifikation zur Betreuungskraft nach §53c (ehemals §87b) teilzunehmen. Diese Einladung hat er gerne angenommen und ein herzliches Wiedersehen fand statt. In diesen Wochen hat sich noch einmal auf ganz erstaunliche Weise gezeigt, wie er sich weiterentwickelt und an Selbstvertrauen, Motivation und Zuversicht gewonnen hat.

Ausbildungsbetrieb Seniorenzentrum Johannesstift in Brühl

Das Seniorenzentrum hat mit dem ersten Ausbildungsgang zwei Auszubildende erfolgreich durch die Ausbildung begleitet sowie 2016 zwei weitere Auszubildende eingestellt. Auch darüber hinaus arbeiten wir eng mit dem Johannesstift zusammen, wie im Prüfungsgremium der Industrie- und Handelskammer.

Der Ausbildungsbetrieb Johannesstift ist eine Einrichtung der Katharina Kasper ViaSalus GmbH mit Sitz in Dernbach/Westerwald. Sie ist Träger von Krankenhäusern und Seniorenzentren in Rheinland-Pfalz, Hessen und Nordrhein-Westfalen.



Foto: Seniorenzentrum Johannesstift, Brühl

In dieser Zeit kam auch die Zusage, dass er von uns, im Rahmen von JobCoaching, noch für ein ganzes Jahr begleitet werden kann, um ihm bei den alltäglichen Fragen des (Arbeits-)Lebens weiterhin zur Seite stehen zu können.

Wir beschreiten viele Wege aus der Sicht eines zukünftigen Arbeitgebers, doch ist es eines der wichtigsten Ziele für uns, die Auszubildenden nach ihren ganz persönlichen Fähigkeiten und ihrer aktuellen Situation bestmöglich an die Strukturen der Betriebe heranzuführen – um ihnen eine dauerhafte Perspektive in der Arbeitswelt zu eröffnen. Insgesamt ist Dominiks beruflicher Werdegang ein schönes Beispiel dafür, dass die gemeinsame Bewältigung von schwierigen Momenten dazu verhelfen kann, eine positive und konstruktive Arbeitsweise zu entwickeln. Das vertrauensvolle Miteinander wird uns sicher auch in Zukunft immer mal wieder zusammenführen.

Hamide Coban und Nadine Heine

Interview mit Dominik B.



Übrigens: Seine "Ausbildungskollegin" Annkatrin A. hat im Anschluss eine weitere Ausbildung absolviert: Zur Altenpflegehelferin. Nun hat sie sich dazu entschlossen, noch die dreijährige Altenpflege-Ausbildung anzuhängen – wieder im Seniorenzentrum St. Johannesstift...

Interview mit Dominik B.

Das Interview führte
Nadine Heine

Wie bist du überhaupt auf die Fachpraktiker-Ausbildung von IN VIA aufmerksam geworden?

Meine Eltern und ich sind durch einen Zeitungsartikel auf die Ausbildung aufmerksam geworden und haben in einem Gespräch mit Herrn Dörner die Einsatzmöglichkeiten und die Aussichten im Anschluss abgeklärt. Ich habe mich für die Ausbildung entschieden, weil sie im sozialen Bereich ist und weil ich im Betrieb die Aussicht auf Weiterbeschäftigung hatte und mir nicht nach 2 Jahren einen neuen Betrieb suchen muss.

In welchem Bereich warst du tätig und wo wurdest du genau eingesetzt? Wie sah ein Arbeitsalltag bei dir aus oder war jeder Tag gleich?

Während der Ausbildung war ich in Brühl im Seniorenzentrum Johannesstift tätig, im Dechant Güttler-Haus und im Pfarrer Paul Schiffrath-Haus. Im 1. Ausbildungsjahr half ich zuerst im Service, danach in der Küche und in der Wäscherei. Bis zur Zwischenprüfung hatte ich einmal alle Bereiche durchlaufen. Im Service des Wohnbereichs habe ich z.B. morgens das Frühstück vorbereitet und im Anschluss im "Pavillon" (dem Speisesaal) die Mahlzeiten oder Obstteller ausgegeben. Während des Einsatzes in der Küche habe ich u.a. die Mahlzeiten portioniert und in die Wärmewagen sortiert oder das Geschirr auf die Wagen der einzelnen Wohnbereiche gestellt. Wir haben auch Boxen fertiggemacht, die auf Bestellung zu den Seniorinnen nach Hause geliefert wurden. In der Wäscherei habe ich Wäsche gefaltet und in die Wagen mit den Fächern der BewohnerInnen sortiert. Nach und nach konnte ich weitere Aufgaben erledigen, z.B. habe ich anfangs die Brote vorbereitet, später kam die "Wasserrunde" dazu (frische Gläser und volle Flaschen in die Zimmer stellen). Je nach Einsatzort waren die Tage schon sehr unterschiedlich, es gibt zwar in jedem Bereich feste Abläufe, sobald ich in den Kontakt mit den BewohnerInnen kam, war kein Tag wie der andere.



Foto: IN VIA

Was war während der Ausbildung eine besondere Herausforderung für dich?

Eine Struktur zu finden! Ein geregelter Ablauf war sehr wichtig für mich, weil ich so viel Neues gelernt habe. Und ich musste einen Weg finden, womit ich zuerst anfangen sollte. Eine weitere Herausforderung war für mich am Anfang auch der Kontakt mit den BewohnerInnen. Mich jeden Tag neu auf sie einzustellen und zu schauen, wie es ihnen geht, wie deren Stimmung ist und was sie brauchen.

Wenn du auf die Zeit deiner Ausbildung zurückblickst, was war dein schönstes Erlebnis?

Mein schönstes Erlebnis war das Bestehen der Zwischenprüfung!

Worauf wurde, deiner Meinung nach, in der Ausbildung besonders viel Wert gelegt?

Besonders viel Wert wurde auf das selbständige Arbeiten und die Selbstorganisation der Arbeitsschritte gelegt sowie auf Freundlichkeit im Umgang mit den BewohnerInnen. Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit – auch in der Schule – waren ebenfalls wichtig.

Wie sieht deine berufliche Zukunft aus?

Meine beruflichen Chancen sehen gut aus, da ich einen Zweijahresvertrag bekommen habe und in der Tagespflege "An der Ziegelei" tätig bin. Für einige Zeit bekomme ich noch eine weitere Unterstützung durch die JobCoaches sowie der Betrieb selbst durch den LVR.



Foto: Seniorenzentrum Johannesstift, Brühl

Ausbildung Hauswirtschaft, Küche & Service im DiCV*

Wir bilden Menschen mit Hörbehinderung aus!

In den mittlerweile rund 17 Jahren, seitdem das Projekt „Ausbildung Hauswirtschaft“ bei IN VIA besteht, begleiten wir Auszubildende auf immer neuen Wegen. Seit einer Regelveränderung im Frühjahr 2014 innerhalb der Ausbildung HauswirtschaftshelferIn zur „FachpraktikerIn Hauswirtschaft“ wird von den Auszubildenden mittlerweile mehr Selbstständigkeit gefordert. Zu den größten Neuerungen zählte, dass der Ablauf der Zwischen- und Abschlussprüfungen an die neuen Anforderungen angepasst wurde. Das bedeutet konkret, dass die Auszubildenden ihre Prüfungsaufgaben innerhalb von zwei Tagen mit unserer Unterstützung weitestgehend selber planen und erarbeiten. Zu den Herausforderungen zählen beispielsweise das Probekochen der Speisen, das Glätten der Textilien, die Reinigung der Geräte und Materialien sowie die Prüfungsgespräche. Nach der Premiere der "Zwischenprüfung" im Frühjahr 2016 funktionierten die Abläufe der Aufgaben bei den Auszubildenden umso besser und es gab strahlende Gesichter bei der Bekanntgabe der Ergebnisse. Somit sind die Auszubildenden gut auf ihre künftige Abschlussprüfung im Sommer 2017 vorbereitet und bereits mit den Abläufen vertraut.



Foto: Thomas Arentz



Planen Sie eine Feier, Veranstaltung oder ähnliches, dann melden Sie sich bei uns. Wir haben in diesem Jahr unser Cateringangebot überarbeitet und beraten Sie gerne bei der Auswahl. Unser Angebot finden Sie unter www.invia-koeln.de/Kulinarisch.

Berufsfelderkundung in der Hauswirtschaft:

Aus einem Praktikum für eine junge, gehörlose Schülerin entstand die „Berufsfelderkundung für Förderschüler“. Hier erhalten die Jugendlichen durch ihre Mitarbeit bei uns in der Großküche einen ersten und informativen Berufseinblick in alle Bereiche der Hauswirtschaft und können besser entscheiden, ob sie diesen Berufszweig wählen möchten.

IN VIA-Catering:

Mit dem Ausbildungsprojekt bewirtschaften wir gleichzeitig den Küchen- und Servicebereich im DiCV für das Erzbistum Köln in der Georgstrasse.

Anke Goldschmidt
Ausbildungsleitung Ausbildungsprojekt Hauswirtschaft



Foto: Thomas Arentz

Teilnehmer (TN) gesamt seit 1999:
170 Auszubildende (HWH+FP HW 146/HW 8/BK 16)
112 TN haben die Ausbildung mit dem Abschluss beendet
42 TN haben die Ausbildung abgebrochen
15 TN befinden sich noch in der Ausbildung
1 TN befindet sich in Elternzeit (Wiedereinstieg 9/2017)

Abschlussgruppe 2016:
Start 2013 mit 6 TN
1 TN Abbruch
5 TN mit Abschluss vor LWK NRW

HWH = HauswirtschaftshelferIn
HW = HauswirtschafterIn
BK = Beikoch/Beiköchin
FP HW = Fachpraktiker Hauswirtschaft
LWK NRW = Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen

***Diözesan-Caritasverband**

AGH Maßnahme – Zurück zur Würde



„Die Zielgruppe sind Arbeitslosengeld (ALG II)-Beziehende, die nach Prognose der zuständigen Integrationsfachkraft Jobcenter Köln auch unter Inanspruchnahme von weiteren Eingliederungsleistungen des SGB II mittelfristig nicht in eine sozialversicherungspflichtige Arbeit oder Ausbildung vermittelt werden können. Hierzu können insbesondere Kunden über 55 Jahre zählen.“

So die offizielle Beschreibung. Was bedeutet es konkret? Welche Schicksale verbergen sich dahinter?

Unsere Teilnehmenden sind Menschen, die es aus unterschiedlichen Gründen nicht geschafft haben, den Anforderungen unserer Gesellschaft gerecht zu werden. Teilweise leiden oder litten sie an einer Erkrankung, an Ängsten oder Resignation. Andere sind mit den Gesetzen in Konflikt gekommen. Diese Schicksale führten bei fast allen unserer Teilnehmer zu großer Vereinsamung, geringem Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein bis hin zu Selbstaufgabe.

IN VIA e.V. bietet Empfängern von Arbeitslosengeld II eine Beschäftigung, die sie zur Erhaltung ihrer Arbeitskraft oder Wiedererlangung ihrer Beschäftigungsfähigkeit nutzen können (§16d SGB II). Ziel der Integrationsjobs ist es, Langzeitarbeitslose zu stabilisieren, Arbeitshemmnisse zu bearbeiten, die Aufrechterhaltung der Beschäftigungsfähigkeit zu fördern und zur weiteren Stabilisierung der Persönlichkeit zu verhelfen, sowie, wenn möglich, an den Arbeitsmarkt heranzuführen.

Teilnehmerzahl:
18 TN im Durchschnitt
pro Monat auf das
Jahr 2016 gerechnet.



Foto: Cina Sanders - fotolia.com

Was bedeutet dies für die Teilnehmenden?

Egal ob bei der Arbeit in der Werkstatt und im Servicebereich der Radstation, im Service und in der Küche im Refektorium oder im DiCV in der Georgstraße - jedermann ist vom ersten Tag an Teil des Teams. Man wird in Planungen mit einbezogen, bekommt seine Aufgaben zugeteilt und erhält Anleitung und Rückmeldung zu seinen Arbeiten. Der Teilnehmende wird gefordert, muss sich schnell an Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit gewöhnen sowie eine gewisse Arbeitsqualität erbringen. Außerdem gibt es die Möglichkeit, Probleme, die einen geregelten Tagesablauf erschweren, mit einer Sozialpädagogin zu besprechen und gemeinsam einen Weg aus der Misere zu erarbeiten. Ereignisse, wie gemeinsame Mittagspausen, Unternehmungen oder ganz besonders die Weihnachtsfeiern sind Erlebnisse, die dankbar angenommen werden und als positive Erinnerungen an ihre Zeit bei IN VIA gespeichert werden.

Dies zusammen gibt dem Einzelnen Struktur und die Möglichkeit, an den ersten Arbeitsmarkt herangeführt zu werden. Vor allem steigert es aber das Gefühl, wieder Teil der Gesellschaft zu sein, gebraucht zu werden und dadurch ein gesteigertes Selbstwertgefühl und so Lebensfreude und eine Perspektive für die Zukunft zu haben.

Wenn sich jemand für die AGH-Maßnahme entschieden hat, bleibt er zu über 90% bis zum Ende der Maßnahme, beziehungsweise ist an einer Verlängerung interessiert.

Ziele/Ausblick:

Es wird weiterhin eine besondere Herausforderung sein, die Teilnehmer der AGH-Maßnahme auf den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln. Deshalb werten wir es schon als Erfolg, wenn sich innerhalb der 6monatigen Maßnahmezeit jemand wieder an Regelmäßigkeit, Strukturen und effektiven Arbeitseinsatz gewöhnt hat und dadurch das Selbstwertgefühl so steigern konnte, dass aktive Lebensplanung wieder möglich ist.

Die derzeitige AGH-Maßnahme wurde durch ein Bewilligungsverfahren bis zum 31.07.2018 für 16 Teilnehmer verlängert.

Sylvia Bode
Koordination Beschäftigungsförderung

Gehörlos in einer Leitungsfunktion? Warum nicht!

Olga Aydemir ist eine von acht Mitarbeitenden mit Hörschädigung in unserem gastronomischen Integrationsbetrieb der IN VIA Köln gGmbH. Hier arbeiten rund 50 Personen, davon 20 Menschen mit Handicap.

Olga ist mit 11 Jahren aus Russland nach Deutschland eingereist und besuchte hier erstmals eine Schule mit dem Schwerpunkt „Hören und Kommunikation“. Nie hätten sie und ihre Familie sich vorstellen können, dass sie einmal eine solche Karriere machen würde...

Über die Ausbildungsmöglichkeiten des Ausbildungsprojektes Hauswirtschaft von IN VIA Köln hatte Olga von Freunden erfahren und startete 2007 mit der Ausbildung zur Hauswirtschaftshelferin. Schnell wurde allen Beteiligten klar, dass sich hier eine tolle berufliche Zukunft entwickelt und so schloss Olga die Ausbildung zur Hauswirtschaftlerin ab und konnte im Anschluss in der Marktküche Porz der IN VIA gGmbH in Vollzeit eingesetzt werden.

Heute, mit 29 Jahren, hat sie eine Leitungsfunktion inne und koordiniert als Hauswirtschaftsleitung die Bereiche „Stewarding und Reinigung“ für die Schulverpflegung an den Standorten Leverkusen und Porz sowie für das Restaurant mattea in Leverkusen.



Die MitarbeiterInnen sind mittlerweile gut aufeinander eingespielt und haben viel voneinander gelernt. Im alltäglichen Miteinander hat sich beispielsweise ein eigener „Gebärdenküchendalekt“ entwickelt, so dass die Kommunikation auch über größere Distanzen und trotz Arbeitsgeräusche möglich ist.

„Für Olga gibt's beruflich keine Hürde, sie sieht's, sie macht's, sie kann's.“

Guido Quantius, Küchenchef Marktküche Porz



Olga Aydemir

„Das, was ich mit Olga ganz stark verbinde, ist ihre Gabe, die Gehörlosigkeit als Chance zu sehen – trotz der Schwierigkeiten in einer auf hörende Menschen ausgerichteten Arbeitswelt.“

Heike Ludwigs, Ausbilderin im Ausbildungsprojekt Hauswirtschaft



Fotos: IN VIA

Die Herausforderungen im Betriebsalltag meistert Olga grandios, wie die Koordination von Informationen aus den verschiedenen Abteilungen oder die Vermittlung bei Konflikten in den Teams. Es macht ihr viel Spaß, den Teamgeist zu stärken und Mitarbeitende zu unterstützen. Auf ihre große Kompetenz im Lippenlesen ist sie besonders stolz.

Olga verschafft sich kreativ und selbstsicher „Gehör“ bei den hörenden KollegInnen. Diesbezüglich hat sie auch ein vom Landschaftsverband Rheinland finanziertes Seminar „Konfliktbewältigung im Berufsleben für hörgeschädigte Berufstätige“ besucht.

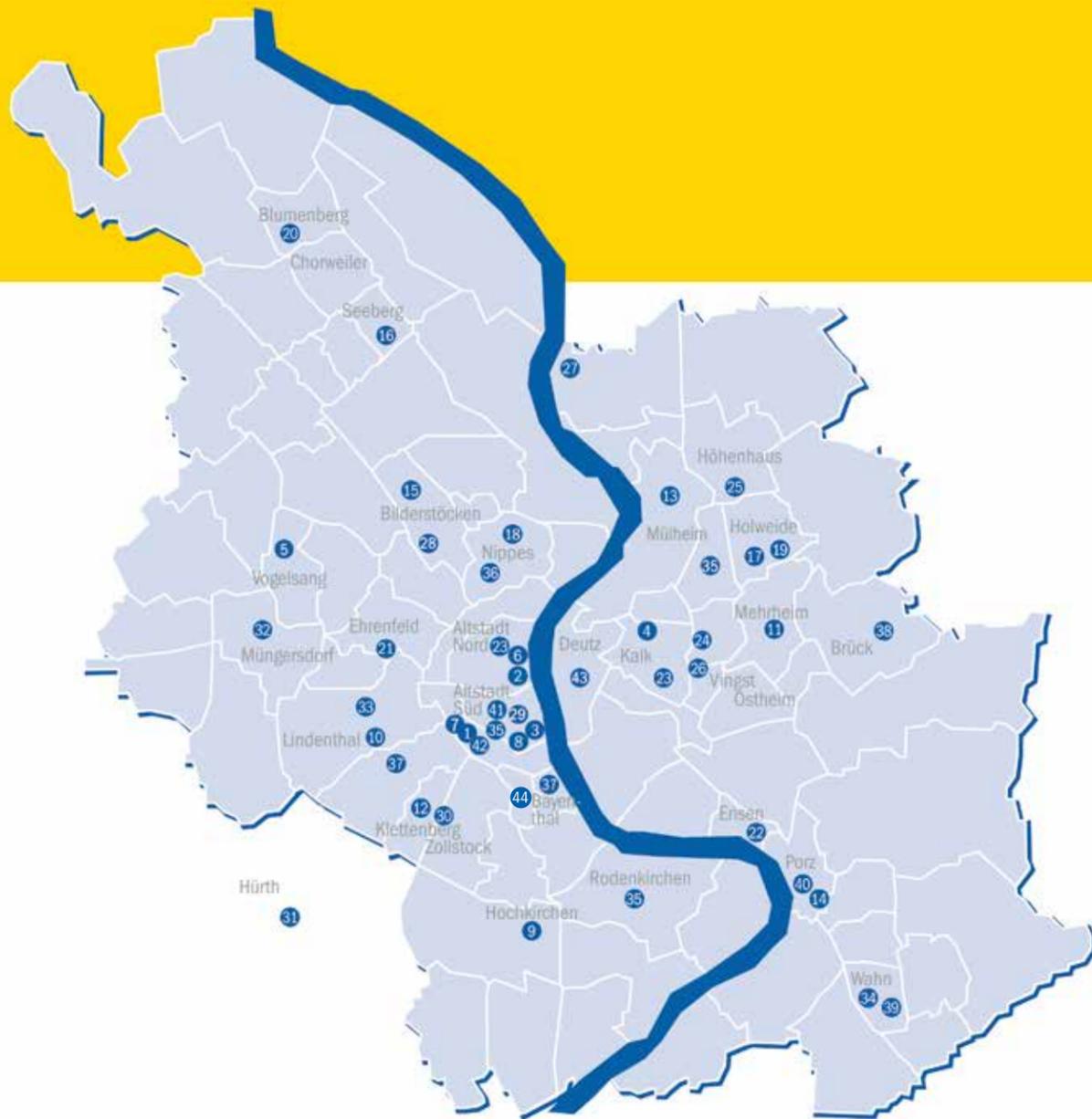
„An Olga beeindruckt mich ihre Ehrlichkeit, Zielstrebigkeit, Verlässlichkeit und, dass sie keine Scheu vor neuen Aufgaben hat.“

Mathias Rübler, Leitung Schulverpflegung, Einkauf und Logistik

Weitere Informationen zu den Unternehmen:
www.restaurant-mattea.de
www.invia-essenfuerkinder.de

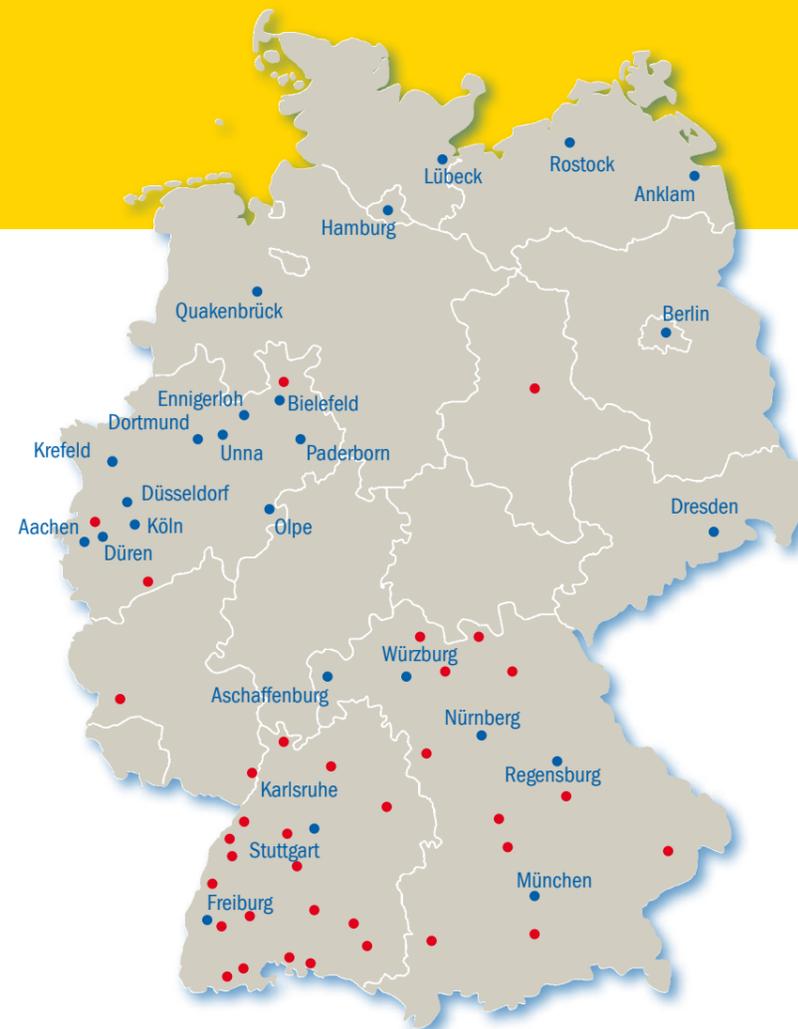


IN VIA-Standorte in Köln



1	IN VIA Zentrum und Geschäftsstelle	16	OGTS Balsaminenweg	31	OGTS Hürth-Fischenich
2	Bahnhofsmision	17	OGTS Buschfeldstraße	32	OGTS Wendelinstraße
3	Teresa-von-Avila-Haus	18	OGTS Bülowstraße	33	Apostel Gymnasium Köln-Lindenthal
4	Martin-Köllen-Schule Köln-Kalk	19	OGTS Friedlandstraße	34	Maximilian-Kolbe-Gymnasium Köln-Wahn
5	OGTS Kardinal-Frings-Schule	20	OGTS Ernstbergstraße	35	Herder Gymnasium Köln-Buchheim
6	Radstation	21	OGTS Everhardstraße	36	Edith-Stein-Realschule Köln-Nippes
7	WerkstattSchule	22	OGTS Hohe Straße	37	Elsa-Brändström-Realschule Köln-Sülz
8	Ausbildung Hauswirtschaft	23	OGTS Kapitelstraße KGS und GGS	38	Käthe-Kollwitz-Realschule Köln-Brück
9	OGTS Adlerstraße	24	OGTS Lustheider Straße	39	Otto-Lilienthal-Realschule Köln-Wahn
10	OGTS Lindenburger Allee	25	OGTS Von-Bodelschwingh-Straße	40	Max-Planck-Realschule Köln-Porz
11	OGTS Fußballstraße	26	OGTS Heßhofstraße	41	Hauptschule Großer Griechenmarkt Köln
12	OGTS Lohrbergstraße	27	OGTS Ricarda-Huch-Straße	42	abH/WerkstattJahr/BvB 55
13	OGTS Luzerner Weg	28	OGTS Osterather Straße	43	Deutz AG BVB Metall/Lager
14	OGTS Humboldtstraße	29	OGTS Weberstraße Förderschule Sehen	44	GGs Annastraße
15	OGTS Alzeyer Straße	30	OGTS Bernkasteler Straße		

IN VIA-Verbände in Deutschland und weltweit



● IN VIA-Verbandsgeschäftsstelle
● weitere IN VIA-Standorte

IN VIA in Deutschland

Aachen	Hamburg	Regensburg
Aalen	Heidelberg	Rosenheim
Albbruck	Heilbronn	Rostock
Anklam	Herford	Schwäbisch Gmünd
Ansbach	Jülich	Schweinfurt
Aschaffenburg	Karlsruhe	Sigmaringen
Aulendorf	Kehl	Stegen
Baden-Baden	Kempten	Stuttgart
Bamberg	Köln	Trier
Bayreuth	Konstanz	Tübingen
Berlin	Krefeld	Ulm
Bielefeld	Landshut	Unna
Böblingen	Lübeck	Villingen-Schwenningen
Bruchsal	Magdeburg	Waldshut-Tiengen
Coburg	Mannheim	Würzburg
Dortmund	München	
Dresden	Neumarkt	
Düren	Nürnberg	
Düsseldorf	Offenburg	
Ennigerloh	Olpe	
Ettenheim	Paderborn	
Freiburg	Passau	
Friedrichshafen	Quakenbrück	
Gaimersheim	Ravensburg	

IN VIA-Verbände weltweit

Europa	Afrika	Mittlerer Osten
Belgien	Benin	Libanon
Deutschland	Burkina Faso	
Frankreich	Côte d'Ivoire	Südamerika
Griechenland	Demokratische Republik Kongo	Argentinien
Italien	Kamerun	Bolivien
Österreich	Mauritius	Dominikanische Republik
Portugal	Republik Kongo	Haiti
Schweiz	Senegal	Honduras
Spanien	Togo	Kolumbien
	Tschad	Mexiko

Ausblick 2017



Flüchtlingsarbeit bei IN VIA Köln: Fahrräder für Flüchtlinge

Die Aktion „Fahrräder für Flüchtlinge“ startete Anfang 2015. 2016 konnten rund 178 Fahrräder an Flüchtlinge bzw. an Einrichtungen und Organisationen der Flüchtlingshilfe gespendet werden. Die Materialkosten für den Aufbau der Räder wurden mit einem Zuschuss des Erzbistums Köln finanziert. In einer Außen-Werkstatt der Radstation, die in der Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge in der Herkulesstrasse eingerichtet wurde, konnten 95 Fahrräder gemeinsam mit Flüchtlingen wieder betriebsbereit gemacht und abgegeben werden. Im Rahmen der Radfahrerschule haben erste Kurse für Flüchtlinge begonnen, die im Jahr 2017 weiter intensiviert und mit Kursen im Bereich Verkehrserziehung ergänzt werden sollen. Umgesetzt werden die Reparatur- und Wartungsarbeiten von langzeitarbeitslosen Menschen, die in der Radstation für den regulären Arbeitsmarkt qualifiziert werden.

Mehr Infos: www.radstationkoeln.de

IN VIA Köln e.V.
Spendenstichwort: „Fahrräder für Flüchtlinge“, PAX Bank
IBAN: DE 18 3706 0193 0027 1820 11
BIC: GENODE1PAX
www.radstationkoeln.de

Ehemaligenarbeit im Bereich Auslandsaufenthalte bei IN VIA Köln e.V.

Seit Anfang 2017 wird im Bereich Auslandsaufenthalte die Ehemaligenarbeit ausgebaut. Das Angebot erstreckt sich von einem regelmäßigen Stammtisch über verschiedene Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu Themen des Globalen Lernens sowie der Auseinandersetzung mit sich selbst und soll das Engagement junger Menschen weiter fördern. Die Koordinatorin für die Ehemaligenarbeit ist Jana Legenhausen.

Kontakt
Tel: (02 21) 93 1810 - 37,
E-Mail: ehemaligenarbeit@invia-koeln.de



Fotos: IN VIA

Neue IN VIA Köln-Webseite

Diesen Sommer bekommt die Internetpräsenz von IN VIA Köln (www.invia-koeln.de) einen neuen Auftritt: interaktiv, informativ und serviceorientiert. Seien Sie gespannt!

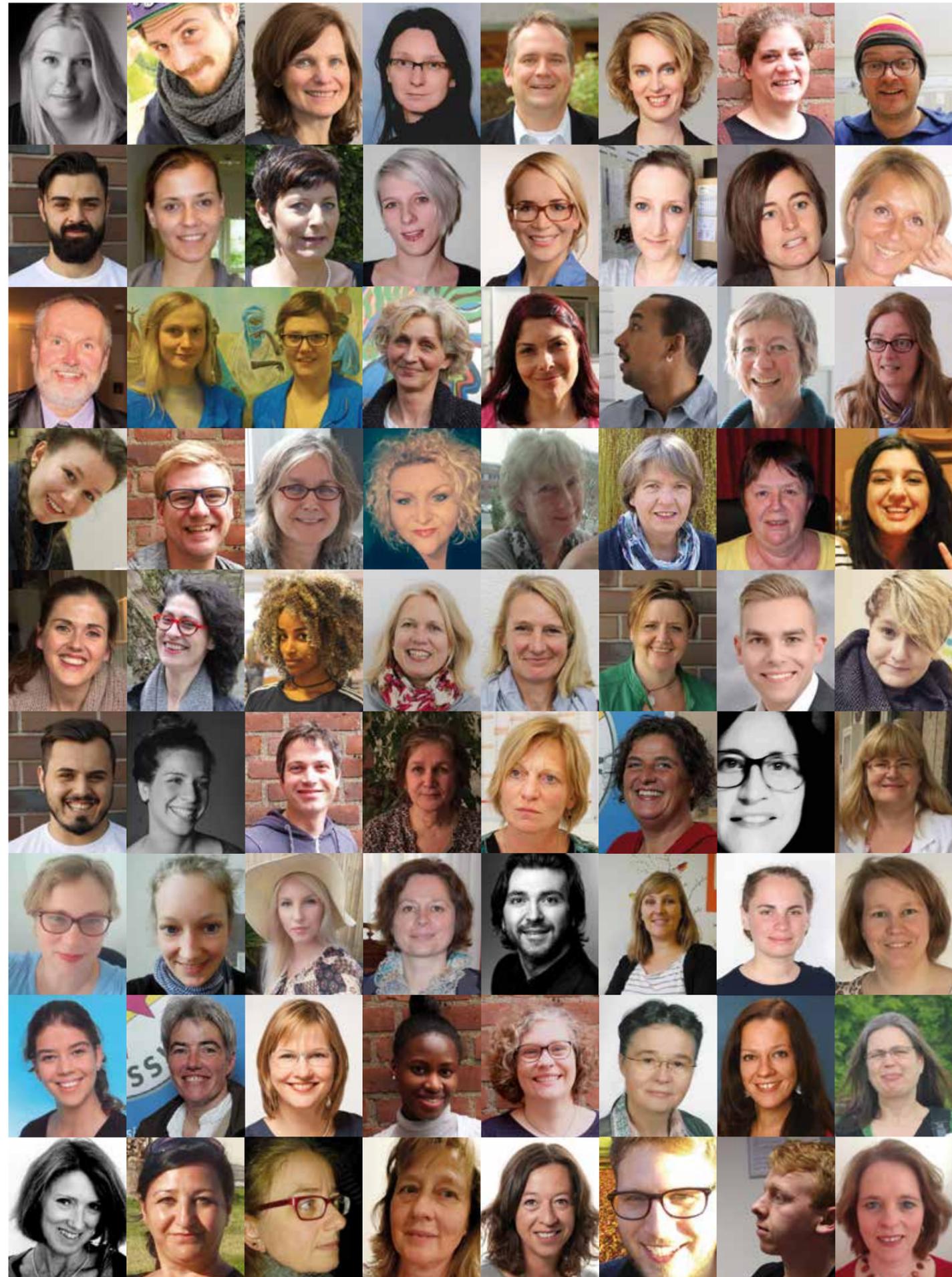
Neue Angebote für junge, geflüchtete Frauen bei IN VIA Köln

Das Projekt „Kraftorte-Kunst als Medium der Integration und Seelenpflege“ richtet sich an junge, geflüchtete Frauen bei IN VIA Köln e.V. im Alter von 18-26 Jahren und startete im April 2017. Jede Woche von Montags bis Donnerstags in der Zeit von 13:00 bis 17:00 (18:00) Uhr und freitags von 9:00 bis 13:00 Uhr werden kostenlose Angebote wie Tanzen, Nähen, Sprachspiele, Kunst, Sport/Entspannung und Besuch von kulturellen Veranstaltungen sowie gemeinsames Kochen angeboten. Die Teilnahme ist freiwillig und auch partiell möglich. Kinder sind willkommen.

Anmeldung unter Tel: (0221) 47 28 - 715, E-Mail: birgit.urbanus@invia-koeln.de
„Kraftorte“ findet hauptsächlich im Kunstatelier UG1 im IN VIA Zentrum, Stolzestr. 1a, 50674 Köln, statt.
Gefördert durch „Kultur macht stark“ (Bundesministerium für Bildung und Forschung)

Bitte vormerken: Im nächsten Jahr feiert IN VIA Köln 120-jähriges Jubiläum!

Am 7. November 1898 gründete Jeanne Trimborn in Köln IN VIA unter dem damaligen Namen „Katholischer Mädchenschutzverein“, mit dem Ziel, Orientierung sowie Unterstützung bei Arbeitssuche, Ausbildung und selbstständiger Existenzsicherung zu leisten.
Feiern Sie 2018 mit uns!



Eine zufällige Auswahl der rund 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von IN VIA Köln.



Wir möchten uns für die großartige und umfangreiche Unterstützung bedanken

- › bei allen Spendern, Sponsoren und weiteren Kooperationspartnern, deren finanzielle Hilfe die Durchführbarkeit unserer Projekte sichert
- › bei allen Ehrenamtlichen, Hauptamtlichen und Freiwilligen, die ihre Kraft, Energie und Zeit für unsere Projekte und Maßnahmen zur Verfügung stellen
- › bei allen Stiftungen, die uns mit Zuwendungen bedacht haben,
- › bei allen Teilnehmenden unserer Projekte und Programme für ihr Vertrauen in unsere Arbeit.

Wir danken unseren Förderern:





Ihre Spende zählt!

Eröffnen Sie benachteiligten jungen Menschen neue Perspektiven für Ausbildung und Beruf und erleichtern Sie den Einstieg in ein selbstbestimmtes Leben:

- › mit einer einmaligen oder mit regelmäßigen Spenden,
- › mit einer Jahresspende,
- › durch Ihre dauerhafte Unterstützung z.B. mit einer Einzugsermächtigung,
- › durch eine gemeinsame Spende mit Ihren Freunden oder Ihrer Familie als Aktion ‚Spenden statt Geschenke‘: anstelle von Geschenken bitten Sie Ihre Gäste um eine Spende zugunsten unserer zahlreichen Projekte,
- › mit Anlass-Spenden, z.B. bei einer Jubiläumsveranstaltung Ihres Unternehmens.

Sprechen Sie uns an. Gerne beraten wir Sie.

Patricia Czessack
Stabsstelle Fundraising
Fon (0221) 47 28 - 671
patricia.czessack@invia-koeln.de

Unser Spendenkonto:

IN VIA Köln
Pax Bank
IBAN: DE 18 3706 0193
0027 1820 11
BIC: GENODED1PAX

IN VIA

Katholischer Verband für Mädchen-
und Frauensozialarbeit Köln e.V.

Stolzestraße 1a
50674 Köln
Fon (02 21) 47 28 - 600
Fax (02 21) 47 28 - 666

Entdecken Sie die Vielfalt von IN VIA.
www.invia-koeln.de

Mitglied des internationalen
ACISJF – IN VIA

Fachverband im
Deutschen Caritasverband